

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 43

BASEL, 23. Oktober 1930

Nº 43

BASEL, 23 octobre 1930

INSERATE: Die einspaltige Nonparalellezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.50, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.—, Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Neununddreissigster Jahrgang
Trente-neuvième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser pers. Mitglied

Herr

Peter Wieland-Brunold

früherer Direktor des Sanatorium Altein in Arosa

am 18. Oktober nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Zur gefl. Notiznahme!

Anfang II. Woche ist an die Sektionsleitungen und die Mitglieder S. H. V. seitens der Direktion des Zentralbureau ein Zirkular (mit Fragebogen) betreffend den Hotelführer 1931 und die fakultative Publikation der Maximalpreise ergangen.

Wir ersuchen die Mitgliedschaft, dem Zirkular ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und den ausgefüllten Fragebogen bis zum angegebenen Termin, 10. November 1930, ans Zentralbureau zurückzuleiten.

ZIKA

Ende letzter Woche ist die Preisverteilungsliste der Abteilung Kochkunst herausgegeben. Sie wird vom Sekretariat der ZIKA sämtlichen Ausstellern und Teilnehmern am Kochkunstwettbewerb direkt

zugestellt und voraussichtlich der nächsten Nummer „Hotel-Revue“ als Separatbeilage mitgegeben. Im weitem kann die Liste von Interessenten gegen Einsendung von 10 Cts. für Porto beim Sekretariat der ZIKA, Talacker 34, in Zürich bezogen werden.

Über die Preisverteilung und das Schlussbankett der ZIKA erfolgt Bericht in der nächsten Nummer.

† Mr. A. Léon Adutt

Durch den Tod des Herrn A. Léon Adutt, I. P., Generalsekretär der Hotels' and Restaurants' Association of Great Britain, der am 13. Oktober 1930 an den Folgen eines Herzleidens verschied, ist die Hotellerie Englands in tiefe Trauer versetzt worden. Herr Adutt erfreute sich hoher Begabung und zählte dank seiner gewinnenden Persönlichkeit zahlreiche Hoteliers der verschiedensten Länder zu seinen eigentlichen Freunden. Seinem Verband hat er zufolge enger Beziehungen zur Landesregierung und zum Internat. Arbeitsamt in Genf (Arbeiten betr. Regelung der Arbeitszeit für Angestellte) unschätzbare Dienste geleistet und hinterlässt den Ruf eines hervorragenden Organizers, eine Eigenschaft, die auch seiner Tätigkeit in der Alliance Internationale de l'Hotellerie ihren Stempel aufdrückte. Vor seinem Übertritt in die Leitung des englischen Hotelier-Verbandes war Hr. Adutt Direktor der Hotelgesellschaft St. George, Queen's Highcliff und Grand Hotel in Margate und bekleidete während Jahren den Bürgermeisterposten dieser Stadt, sowie andere öffentliche Ämter. So war er längere Zeit Vorsteher des Spitals von Margate, dem er speziell in den Kriegsjahren grosse Dienste leistete. Anfang des letzten Sommers erkrankte Hr. Adutt, wurde jedoch nach dreimonatiger Behandlung in einem führenden medizinischen Etablissement als angeblich geheilt entlassen. Diese Annahme war jedoch trügerisch, das alte Herzleiden stellte sich wieder ein und warf den sonst kräftigen Mann nach einem unerwarteten Anfall erneut aufs Krankenlager, das er leider nicht mehr verlassen sollte. Am 13. Oktober verschied Mr. Adutt nach tagelanger Bewusstlosigkeit.

Der Schweizer Hotellerie war der Verstorbene allzeit ein liebenswürdiger und warmer Freund. Im Umgang ausserordentlich entgegenkommend, hatte er für die

Hotelinteressen anderer Länder stets einen aufmerksamen Blick und leistete dem S. H. V. namentlich vor zwei Jahren sehr grosse Dienste in der Frage des Personalaustausches mit England. Der britischen Hotellerie entbieten wir zu dem Verlust ihres hervorragenden Mitarbeiters und Generalsekretärs unser warmes Beileid und werden Mr. Adutt ein dauerndes gutes Andenken bewahren.

Verleumdungen anderer Länder und Reiseverkehrsgebiete

Im Laufe des letzten Frühjahrs hatten wir Veranlassung, gegen die da und dort überhandnehmende Manie, andere Reiseverkehrsländer und bestimmte Fremdenplätze in schädigender Absicht herunterzureissen, hier in kritischem Sinne Stellung zu nehmen. Dabei wiesen wir u. a. darauf hin, es liege im Interesse der Hotellerie aller Länder, derartige Vorgänge mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und ihnen in Zusammenarbeit mit den Kollegenkreisen des Auslandes entgegenzutreten, weshalb denn auch die „Alliance Internationale de l'Hotellerie“ die Abwehr solcher Tendenzjournalistik zu einem besonderem Punkte ihres Arbeitsprogrammes erhoben und alle Kampagnen dieser Sorte mit Nachdruck verurteilt.

Handelte es sich damals um einen Angriff des Londoner „Daily Chronicle“ auf das internationale Fremdenzentrum Monte-Carlo, so begegnete wir nun in der französischen Fachpresse („France Hôtelière“ und in der „Neuen Zürcher Zeitung“) Mitteilungen über eine noch schlimmere Herabwürdigung des Elsass als Reiseverkehrsgebiet, die ebenfalls von England ausgeht. Wir lesen darüber in der Saisonbeilage der „N. Z. Ztg.“ vom 3. Oktober, was folgt:

„Die elsässische Presse legt entschieden und einmütigen Protest gegen die Veröffentlichung eines Londoner Verlags ein, in der Strassburg und das Elsass in geradezu ungläublicher Weise beschimpft und herabgesetzt werden. Die Publikation stellt ein frappantes Beispiel dar für die Verleumdungskampagne gegen das Elsass, die sich seit einiger Zeit in England breit zu machen sucht mit dem Zweck, die englischen und amerikanischen Touristen vom französischen Elsass möglichst fernzuhalten; die Kampagne ist geeignet, dem dieses Jahr durch die Kinderlähmungsepidemie ohnehin empfindlich geschädigten Verkehrs- und Hotelwesen im Elsass schweren Nachteil zuzufügen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um ein in London erschienenes Reisehandbuch über den Schwarzwald,

„The Black Forest“. Darin werden die englischen und amerikanischen Touristen aufgefordert, Strassburg und das Elsass möglichst zu meiden und sich nicht länger als eine Nacht darin aufzuhalten, um dann unverzüglich nach dem Schwarzwald aufzubrechen, weil das Elsass ein von Unsauberkeit strotzendes Land sei. In der Reisepropagandaschrift heisst dieser Passus wörtlich: „Die Elsässer sind schmutzig und lärmend von Natur aus, und unter dem französischen Regime können sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen. Sie schreien in den Strassen, in der Elektrischen trinken sie Bier aus der Flasche, sie spucken überallhin.“ Solche Sätze sind charakteristisch für den Ton der ganzen Kampagne; die englische Publikation trägt die Verleumdungsabsicht auf der Stirne geschrieben. Geradezu naiv und lächerlich sind die Argumente, die speziell gegen Strassburg angeführt werden: Das Durcheinander des Verkehrs sei in Strassburg fast so gross wie in New York, der Lärm sei unbeschreiblich. Es gebe in ganz Strassburg nur ein oder zwei Restaurants, wo den Reisenden Mahlzeiten serviert werden, nach 8 Uhr abends könne man nirgends zu Nacht essen, und es existiere in ganz Strassburg nur ein erstklassiges Hotel. Dafür wird dann der Schwarzwald, und besonders Freiburg im Breisgau, in allen Tönen gelobt.

Im Elsass ist man deshalb geneigt, die Verleumdungen auf das Konto der deutschen Reisepropaganda in England zu setzen. Das „Journal d'Alsace et de Lorraine“ beschuldigt offen die deutsche Propaganda in England, und der „Elsässer Bote“ spricht von einer „deutschen Schmutzkampagne in England“. Die grosse deutsche Presse hat immer wieder sehr lebendige Beziehungen über Strassburg und das Elsass gebracht und so den Fremdenverkehr im Elsass sehr gefördert; die meisten ausländischen Touristen im Elsass sind zudem Deutsche. Man wird deshalb, bevor man bestimmte Anklagen nach einer Richtung erhebt, gut daran tun, zunächst das Resultat der Untersuchung abzuwarten. Die Vereinigung der unterelsässischen Hoteliers hat die Regierung und die elsässischen Parlamentarier von der in England gegen das Elsass geführten Verleumdungskampagne bereits verständigt. Auch der Oberkommissär für das Reiseverkehrswesen, Gaston Gérard, der aus Anlass der Metzter Messe nach Metz gereist ist, hat sich mit der Angelegenheit befasst. In dem Schreiben an die elsässischen Parlamentarier haben die unterelsässischen Hoteliers hervor, dass sie sich gegen den Schimpf zur Wehre setzen werden, und sie bitten die elsässischen Vertreter im Parlament, sich ihnen anzuschliessen, um durch eine gemeinsame Demarche die legitimen Interessen des Elsass zu verteidigen.“

Soweit die Ausführungen der „N. Z. Ztg.“ mit denen man in Fachkreisen wohl durchwegs einiggehen dürfte. Insbesondere auch mit der Bemerkung, es sollte zuerst das Resultat der Untersuchung abgewartet werden, bevor man nach bestimmter Richtung Anklagen erhebt. Fällt es doch dem aufmerksamen Beobachter schwer, zu glauben, der Angriff beruhe auf einem Konkurrenzmanöver Deutschlands, dessen Fremdenverkehrskreise und Zeitungen in der Tat im grossen und ganzen eher eine elssassfreundliche Propaganda betätigen. Immerhin entbieten wir den Kollegen im Elsass



FEUILLETON

Am Stammtisch

Von W. Berger, Frankfurt a. M.

Wir waren vollzählig. Fünf Herren im mittleren Alter sassen in der kleinen gemütlichen Weinstube an dem Oval der Tafel.

Ein Novemberrabend, wie alle anderen, neblig, kalt, nass und unfreundlich. Der Gong der grossen Standuhr mit den schweren Gewichten dröhnte eben zehnmal durch den behaglich erwärmten Raum. Kurz darauf öffnete sich die Tür. Ein Mann, lang, hager, spitznäsig, im fliegenden Mantelkragen, mit einem breitrandigen Künstlerschapphut auf dem Kopfe, trat ein.

„Hallo, das ist ja Alberto Albertini, der Allerweltskünstler“, sagte einer der Herren. Er rief:

„Albertini, bitte einen Augenblick!“

Der etwas heruntergekommene Künstler kam an den Tisch.

„Was steht den Herren zu Diensten?“

„Würden Sie die Liebesschwärmer haben, uns auf dem Klavier dort etwas vorzuspielen?“

„Lässt sich machen, meine Herren. Zum Klavierspiel benötige ich eine Zigarre. Wenn mich der Rauch der Havanna umkreist, greifen meine Finger voll vieler in die Saiten der Harfe“.

Man reichte ihm eine Zigarre. Genau 15 Minuten spielte er, dann kam er wieder an den Tisch, seinen Mantel über die Stuhllehne werfend, setzte er sich zu uns.

„Werter Meister“, redete ich ihn an. „Wenn Sie uns mit Ihrer Kunst noch etwas unterhalten könnten, wären wir Ihnen dankbar.“

„Dankbarkeit meinestwegen. Wir werden sehen. Zur Unterhaltung bedarf ich eines Pokals Wein, dann erst erhält mein Geist die witzige Schärfe und unterhaltende Note.“

Ein Glas Wein wurde ihm serviert. Eine Pause von einer Tiefschlucklänge trat ein. Dann beugte er sich über den Tisch.

„Hat einer der Herren wohl ein Dreimarkstück zur Hand?“

Ein Herr reichte ihm das Gewünschte. Er liess es nach Taschenspielerart verschwinden.

„Sie werden sich wundern, meine Herren. Sie vermuten das Geldstück in meinem Rockärmel. Es befindet sich weder in meinem Armel noch in meiner Tasche. Es ruht, tief verborgen, in dem Häufchen Sauerkraut, das neben dem gesalzenen Schweinerippchen dort unter dem Glase am Büffet steht.“

Das Schweinerippchen mit Sauerkraut wurde gebracht. Albertini schmunzelte es herunter. Plötzlich fiel, als er eine schwere Fahre Sauerkraut zum Munde führte, das Geldstück schen-

bar zwischen den Zinken der Gabel heraus. Nun benötigte er eine Serviette. Umständlich wischte er sich den Mund und die Hände ab. Der Kellner kam. Er nahm das gebrauchte Geschirr weg. Albertini aber knotete das Dreimarkstück in die Serviette:

„Mit dem Knoten, in dem sich nun das Geldstück befindet, werde ich dreimal auf den Tisch klopfen und es wird sich in sechs gleiche Teile auflösen!“

Er zählte: „Eins, — zwei, — drei.“

In demselben Augenblick kam der Kellner und stellte 6 Schnäpse zu 50 Pfennig das Stück auf das Tischchen.

„Bitte“, sagte Albertini. „Sechs gleiche Teile. Bedienen Sie sich, meine Herren.“ Und er kippte einen Schnaps herunter.

„Um Ihnen mit einem noch besseren Kunststück zu dienen, benötige ich einen Herrenmantel!“

„Nee, nee, Albertini, jetzt machen wir nicht mehr mit“, meinte einer der Herren. „Sie könnten, um uns noch eine ganz verblüffende Sache zu zeigen, ein Auto benötigen, dazu reichen aber unsere Geldmittel nicht aus. Mit Ihren Erfolgen, — eine Zigarre, ein Glas Wein, ein Schweinerippchen mit Sauerkraut, einen Schnaps und drei Mark bar könnten Sie wohl zufrieden sein.“

„Es sei“, nickte Albertini. „Doch ich werde mir noch eine Gratisbeilage erlauben, und zwar das Verschwinden eines Menschen von offener Szene.“

Mit einem riesigen Schwung warf er seinen Mantelkragen um die Schultern. Die Tür weit aufreisend, verschwand er in dem Tiefschwarz der Novemberrnacht ...

Anekdote

Bestrafte Habsucht.

Der Vizekönig von Irland, der sehr gastfreie Lord S., gönnte jedem, den er bei sich zu Gast saß, dass seine Gerichten alle Ehre angetan und wacker zugegriffen wurde. Die Mahlzeiten, die er veranstaltete, waren kulinarische Meisterleistungen. Bei einem grossen Essen, das er den Edelleuten gab, bemerkte er, wie ein Gast ein prachtvoll gebratenes Huhn unter den Tisch verschwinden liess, um es in seiner Tasche mit nach Hause zu nehmen.

Er lief rasch hinaus und bald erschien der Vizekönig mit einer Saucenschüssel (voll glühend heisser Sauce) in der Hand an dem Platz des erschrocken aufschauenden Gourmands. Lord S. wandte sich verbindlich lächelnd an den habgierigen Gast und sagte:

„Ich fürchte, mein Herr, das Hühnchen wird Ihnen doch bis zum Abend zu trocken werden. Erlauben Sie, dass ich Ihnen etwas Sauce darauf tue.“

Und er göss die glühend heisse Sauce in die Tasche des gefühlungerigeren Gastes. B. W.

in Sachen unsere herzliche Sympathie und hoffen auf einen vollen Erfolg ihres Protests und ihrer Abwehrmassnahmen.

Leider haben wir ja in den letzten Monaten feststellen müssen, dass die Verkehrspropaganda in einzelnen Ländern durchaus ungewohnte Formen angenommen hat, Formen, welche wohl ein ganz energisches Kopfschütteln hervorrufen müssen. Da können wir nun gerade unsern deutschen Kollegen den Vorwurf nicht ersparen, dass sie bei dieser merkwürdigen Art von Propaganda vorangegangen sind. So hat die deutsche Hotellerie bekanntlich einen ganz gewaltigen Feldzug unternommen, um das deutsche Publikum, z. T. sogar unter dem Zwang der Veröffentlichung und ähnlichen Mitteln, vom Reisen ins Ausland abzuhalten; auf der andern Seite aber wird eine ebenso gewaltige Kampagne im Ausland inszeniert, um möglichst viel Fremde in das Land zu ziehen. Eine solche Taktik mit zwei Gesichtern in der Verkehrswerbung müsste nun eben gezwungenerweise zu ähnlichen Massnahmen und schliesslich zu ganz hässlichen Konkurrenzmethoden von Land zu Land führen, denn es ist klar, dass sich dies Verfahren die betroffenen Staaten auf die Dauer nicht gefallen lassen. Diese Folge wäre aber im Interesse des internationalen Fremdenverkehrs entschieden zu bedauern. Um ein solches Weitergreifen der Verkehrswerbung zu verhüten, wird der Ausschuss der Alliance Internationale de l'Hotellerie, der demnächst zusammentritt, diese Frage grundsätzlich behandeln. Es steht auch zu erwarten, dass eine volle Übereinstimmung der gesamten Hotellerie erzielt wird. Eine andere Auffassung würde ja das Ansehen des Reiseverkehrs beim Publikum herabmindern und hievon hätte ausgerechnet die Hotellerie den Schaden.

Reisebureaux und Zahlungsbedingungen

(Korr.)

Bei jedem Erscheinen der „Schweizer Hotel Revue“ erfahren wir in letzter Zeit unangenehme Überraschungen durch Mitteilungen über zahlungsunfähige Reisebureaux, Mitteilungen, die dann besonders unangenehm sind, wenn man sich selbst zu den Geschädigten zählen muss!

Trotzdem schiessen die privaten Reisebureaux noch immer wie Pilze aus dem Boden. Fast täglich bringt die Post auszufüllende Fragebogen mit vielversprechenden Firmennamen — selten geht es ohne Anfrage für einen „günstigen“ Insertionsauftrag ab. Und vereinzelt folgen dann die ganz Tüchtigen mit Vorschlägen, die jeder Beschreibung spotten und die Intelligenz des Einzelnen auf keine harte Probe stellen, um die reine Geldmacherei auf Kosten der Hotellerie klar zu erkennen. Wieviele dieser Eintagsfliegen werden noch folgen? — Wir haben kürzlich bei der „Taggart Tours Co.“ erfahren können, wie weit sich die Kühnheit solcher Firmen versteigen kann, wenn sogar schon mit ungedeckten Checks gewirtschaftet wird. Solche und genügend andere Beispiele steigern die Unsicherheit des Hoteliers ins Unerträgliche; es sollten daher Mittel und Wege gesucht werden, um solche Machenschaften von Anbeginn zu unterbinden.

Natürlich kann sich der Einzelne persönlich gegen Verluste schützen, indem er bei unbekanntem oder zweifelhaften Firmen ohne vorherige Bezahlung durch einen Bankcheck keine Bestellungen annimmt. Warum kommt es aber doch noch vor, dass so viele unter uns geschädigt werden? Jeder sucht eben Geschäfte zu machen, besonders bei den heutigen „rosigen Zeiten“ überlegt man sich's zweimal, bevor man die Annahme einer Bestellung verweigert und wenn man bei verlängerter Vorauszahlung mit Recht oder Unrecht an die falsche Tür klopft, so kann man bestimmt damit rechnen, dass man für weitere Bestellungen erledigt ist; denn wenn nicht der eine, so ist bestimmt der andere Nachbar und Kollege bereit, die Bestellungen ohne Zahlungsbedingungen anzunehmen.

Das einzelne Unternehmen ist eben zu schwach, um eigenmächtig vorgehen zu können und ohne eventuelle schädigende

Konsequenzen in Kauf nehmen zu müssen; und doch muss ein Modus geschaffen werden, um diesem Übel ein rasches Ende zu bereiten. Es dürfte daher das Vernünftigste sein, wenn die Hotelier-Vereine (oder deren Sektionen) eine möglichst genaue Liste über die Reisebureaux aufstellen, die unser Vertrauen verdienen und denen auch der entsprechende Kredit gewährt werden kann. Bei den anderen aber sollte konsequent und kategorisch Vorauszahlung verlangt werden. Diese Firmen bekommen ja ihr Geld im voraus, warum soll daher der Hotelier diesen Unternehmen monatlang Kredit gewähren, um schlimmsten Falls zum Schluss noch um sein wahrhaftig nicht leicht verdientes Geld betrogen zu werden!!

Ernst Jost.

* * *

Nachschrift der Redaktion. Wenn man auch den vorstehenden Ausführungen prinzipiell zustimmen kann, so ist doch die praktische Lösung der Frage nicht ganz so leicht, wie sich der Verfasser offenbar vorstellt. Die Anregung der Erstellung eines solchen Verzeichnisses, entweder der re-kommandablen oder aber der nicht empfehlenswerten Reisebureaux, ist im Schosse des S. H. V. wiederholt eingehend erörtert worden, zuletzt noch an der Konferenz der Sektionspräsidenten von Anfang Oktober in Bern. Die Vereinsleitung stellte sich aber nach eingehender Prüfung immer wieder auf den Standpunkt, die Realisierung des Gedankens würde für den Verein ein nicht ungefährliches Wagnis bedeuten und ihm eine Menge Scherereien eintragen, da er sich der Verantwortung für die Richtigkeit des Verzeichnisses, sowohl den Hotels wie den Reiseagenturen gegenüber, nicht entziehen könnte. Auch würde die Nachführung und ständige Kontrolle der Liste ganz kostspielige und unverhältnismässig grosse Arbeiten verursachen. An massgebender Stelle des S. H. V. gibt man daher dem bisherigen System der direkten Erkundigung von Fall zu Fall den Vorzug, das sich aus praktischen Gründen als besser und rationeller erweist als die Erstellung und Herausgabe eines umfangreichen Verzeichnisses. Die Mitgliederhotels haben denn auch jederzeit die Möglichkeit, beim Zentralbureau in Basel, das diesbezüglich einen besonders Informationsdienst besitzt, entsprechende Erkundigungen einzuziehen.

Reminiscenzen von der „Woba“

O. T. — Wenn wir von den Annehmlichkeiten auf Reisen sprechen, so denken wir nicht zuletzt an das Hotelzimmer, das vom Reisenden allein bewohnt wird und seinen individuellen Bedürfnissen möglichst entsprechen sollte. Um diese Bedürfnisse zu erfassen, sollte der Hotelarchitekt der ersten halben Stunde beiwohnen können, die ein Reisender von heute braucht, um aus dem Koffer heraus Herr seines Zimmers zu werden. Da würde er bald zur Einsicht kommen, dass der Reisende in erster Linie nach dem freien Raum sich umsieht, um alle seine Sachen, die aus den Koffern hervorkommen, unterzubringen.

Kleider und Wäsche verschwinden in den Schränken und Kommoden. Wohl dem, der solche genügend vorfindet. Einen unerwünschten Ersatz dafür bildet der Kleiderständer aus der Biedermeierzeit. Wohin aber mit den Büchern und den verschiedenen kleinen Säckelchen, wie Schalen, Dosen usw.? Was man nur in ganz bevorzugten Hotelzimmern findet, Bücherständer und leere Regale, sollte zum Bestand einer jeden Hotelzimmer-einrichtung gehören. Der ovale Tisch, der Vetter des Kleiderständers, ist kein Ersatz dafür. Seine Aufnahmefähigkeit ist auch bei grösseren Flächen minimal; nirgends ist bei ihm vorn, nirgends hinten; man kann ihn auch nicht zum Schreiben benutzen.

Der besondere Schreibtisch ist geradezu unentbehrlich. Oft findet man aber in den Zimmern sog. Damenschreibtische, gekennzeichnet durch die Aufbauten, durch zierliche kleine Fächer, in die nichts hineingeht. Dieselben dürften füglich einem praktischen Schreibtisch weichen, der am Fenster stehen und mit einer besonderen Beleuchtung ver-

sehen sein sollte. Das Hotel, das auf Wunsch des Gastes auch einen Schreibmaschinensitz hinstellt, würde für diese Aufmerksamkeit besonderen Dank ernten. Zum Schreibtisch gehört auch ein Arbeitsstuhl; es braucht kein Klubsessel zu sein, aber ein Stuhl, in dem man sich auch einmal zurücklehnen kann.

Für die gesonderte Aufbewahrung der gebrauchten Wäschestücke muss auch vorgesorgt sein. In amerikanischen Hotels dient diesem Zweck ein papierener Wäschebeutel, der im Schrank hängt. In der Zimmerbeleuchtung sind grosse Wandlungen zu verzeichnen. Die Riesenlampen mit vielen Flammen verschwinden mehr und mehr und an deren Stelle tritt das indirekte Deckenlicht. Im Hotelzimmer sollen neben den festen Beleuchtungskörpern Steckkontakte angebracht werden und eine Tischlampe mit Verlängerungsschnur aufgestellt sein, um dem Gast zu ermöglichen, zu sitzen, wo es ihm beliebt. Bei der Anbringung der Fenstervorhänge muss berücksichtigt werden, dass sie gegen aussen ab-sperren müssen, dass es aber Menschen gibt, die entweder im Licht oder ganz im Dunkeln schlafen wollen. Zwei entsprechende Vorhänge sollten aber genügen.

Wünschenswert ist ein Wecker, eine Schnarre oder eine Klingel neben dem Bett, die man abstellen kann, wenn man geweckt worden ist. Manches Hotel hat eine kostspielige Zimmertelephonanlage erstellt, die eine besondere Weckeranlage überflüssig macht.

Mit dem Gesagten möchten wir nur festgestellt haben, dass die Annehmlichkeit eines Hotelzimmers auch durch kleinere Verbesserungen in der Einrichtung gehoben werden kann, abgesehen von den grossen, kostspieligen Installationen von fliessendem Wasser, Privatbädern und Zimmertelephons.

Hotelbetrieb, Strassenumbau und Eigentums-garantie

(Aus dem Bundesgericht)

Vorbereitung der Redaktion: Die Publikation der nachstehenden Arbeit hat zufolge starken Stoffandranges längere Zeit verschoben werden müssen. Die Abhandlung besitzt aber immer noch aktuelles Interesse und sei daher der Beachtung der Leserschaft angelegentlich empfohlen.

-bl- Mit grossem Interesse hat man s. Zt. in der Öffentlichkeit den Ausgang einer Schadenersatzklage im Betrage von Fr. 20,000.— verfolgt, welche die A. G. Savoy Hotel Baur en Ville in Zürich gegen die Stadt Zürich angestrengt hatte. Der Gerichtsentscheid hat nicht nur für die öffentlichen Gemeinwesen, sondern namentlich für die Haus- und Grundeigentümer und weiterhin für gewerbliche und kommerzielle Kreise aller Art weittragende grundsätzliche Bedeutung. So rechtfertigt es sich denn auch, auf diesen Prozess in der Presse etwas eingehender zurückzukommen. Der Tatbestand des Prozesses ist äusserst einfach:

Im Frühling des Jahres 1928 wurde während vier Monaten der Zürcher Paradeplatz einer umfassenden Umbauarbeiten unterzogen, um insbesondere durch eine Verlegung der Strassenbahngeleise den mitten in der Stadt gelegenen Platz dem gesteigerten Bedürfnis des öffentlichen Verkehrs anzupassen, wozu sich im besonderen eine Verlegung sämtlicher Tramgeleise notwendig erwies. Man führte diese Arbeiten mit grösster Beschleunigung durch, arbeitete während langer Zeit auch während der Nacht und, insbesondere in der ersten Bauperiode mit den bekannten lärmenden Kompressoren. Das Savoyhotel-Baur en Ville fühlte sich durch diese Bau- und Strassenarbeiten geschädigt, da zahlreiche Gäste wegen der gestörten Nachtruhe ausgezogen oder ganz weggeblieben seien. Den entstandenen Schaden berechnete die Hoteldirektion auf Fr. 20,000.— und verlangte von der Stadtverwaltung dessen Ersatz.

Zur Begründung ihres Anspruches nahm die Klägerin folgenden Rechtsstandpunkt ein: 1. Nach den §§ 227 und 228 des zürcherischen Einführungsgesetzes zum Zivilgesetzbuch haften Staat und Gemeinden für den Schaden, „der jemandem bei Ausübung der Staatsgewalt aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt, z. B. bei Überschwemmungen, Brandausbrüchen, oder durch polizeiliche Massnahmen zugefügt wurde, wenn der Geschädigte nicht aus öffentlich-rechtlichen Gründen den Schaden zu tragen verpflichtet ist, oder sich

selbst zuzuschreiben hat“. Hier habe man es nun mit einer typischen Massnahme verkehrspolizeilicher Natur zu tun, für die der Schadenersatz gegeben sei. 2. Es liege ein expropriationsähnlicher Tatbestand vor, dem gegenüber der in der Staatsverfassung garantierte Schutz der wohlverworbenen Rechte zur Geltung kommen müsse. Die Gesellschaft besitze das in hundertjähriger Übung erlangte Recht auf ungestörte Ausübung des Hotelbetriebes, und Art. 4 der Kantonsverfassung gewähre eine gerechte Entschädigung für „Zwangsabtretungen“, die das öffentliche Wohl erheische. 3. Auch aus Gründen der Billigkeit sei die Stadt zu Schadenersatz verpflichtet.

I.

Die Klage ist von den zürcherischen Gerichten in vollem Umfange als unbegründet abgewiesen worden. Das zürcherische Obergericht ging dabei in seinem Urteil vom 13. April 1929 im wesentlichen von folgenden Erwägungen aus:

1. Der Private, der durch rechtmässige Akte der Staatsgewalt oder der Gemeindeverwaltung geschädigt wurde, hat einen Schadenersatzanspruch nur dann, wenn das positive Recht einen solchen anerkennt. Blosser Gründe der Billigkeit genügen nicht. Einen solchen Schadenersatzanspruch anzuerkennen oder abzulehnen, hat das Bundesrecht dem kantonalen Recht überlassen. Mit Recht stützt denn auch daher die Klägerin ihren Anspruch weder auf die Vorschrift des Art. 679 ZGB über die Verantwortlichkeit des Grundeigentümers noch auf die nachbarrechtliche Schutzbestimmung des Art. 684 ZGB. Die privatrechtlichen Vorschriften sind anerkanntermassen auf Staat und Gemeinde nicht anwendbar, wenn sie — wie hier — eine im öffentlichen Eigentum stehende, dem Gemeingebrauch dienende Sache im öffentlichen Interesse gebrauchen und somit lediglich in Ausübung der Hoheitsrechte handeln.

2. Auf die in Art. 4 der zürcherischen Staatsverfassung ausgesprochene Garantie des Eigentums und der wohlverworbenen Rechte kann die Klägerin sich ebenfalls nicht berufen. Durch die nächtlichen Bauarbeiten ist weder ihr Eigentumsrecht noch ihr Recht auf den Hotelbetrieb angetastet worden. Die Klägerin hat nur einen tatsächlichen Nachteil erlitten, indem sie durch die Massnahmen der Beklagten in ihrem Gewerbebetrieb vorübergehend gestört wurde... Ein Fall der Enteignung liegt also nicht vor, auch kein expropriationsähnlicher Tatbestand; schon deshalb nicht, weil kein Einzelrecht aus dem Vermögen der Klägerin auf die Stadt überging.

3. Was nun die Schadenshaftung aus den §§ 227 und 228 des zürcherischen Einführungsgesetzes anbelangt, so hat schon das Bezirksgericht Zürich mit Recht angenommen, dass diese Bestimmungen die Haftung des Staates und der Gemeinden nur für den Fall statuieren, als — wie es im § 429 des alten zürcherischen Privatrechts hiess — „der Gesichtspunkt oder die Analogie der Entschädigung zur zwangsweisen Abtretung von Privat-rechten zur Anwendung kommt“. Die Praxis der zürcherischen Gerichte geht aber in der Einschränkung der Haftung des Staates und der Gemeinden „bei Ausübung der Staatsgewalt aus Gründen des öffentlichen Wohls“ noch weiter und bezieht darunter lediglich die Fälle, in denen ohne gesetzliche Grundlage von Organen der öffentlichen Gewalt Eingriffe in die private Rechtssphäre des Bürgers vorgenommen werden. Diese Praxis schliesst die Haftung also dann aus, wenn dem Bürger der Schaden zugefügt wurde auf Grundlage und in Anwendung der positiven Rechtsordnung. Dann ist aber in vorliegendem Falle der Schadenersatzanspruch des Savoyhotels ohne weiteres unbegründet, denn es wurde der Schaden verursacht durch rechtmässige Verwaltungsmassnahmen der Stadt. Es mag sein, dass die zürcherische Gerichtspraxis etwas enge ist, doch kann eine Untersuchung darüber dahingestellt bleiben. Denn die Abweisung der Klage muss nach dem Wortlaut der §§ 227 und 228 auch schon dann erfolgen, wenn der Geschädigte „den Scha-

den nicht aus öffentlich-rechtlichen Gründen selbst zu tragen verpflichtet ist". Diese Gründe ergeben sich aber auch aus den Notwendigkeiten der allgemeinen Rechtsordnung, aus dem Überwiegen der öffentlichen Interessen über die privaten; das ist hier der Fall. Der Grundeigentümer, der Gewerbetreibende, jeder Einwohner der Stadt muss die Nachteile und Störungen über sich ergehen lassen, die die notwendige Folge ihrer baulichen Entwicklung und der damit verbundenen Steigerung des Verkehrs sind. Zu diesen Nachteilen, die in den Kauf genommen werden müssen, gehören aber nicht nur die primären Störungen, wie Lärm, Erschütterungen etc., sondern ebenso auch die sekundären, d. h. diejenigen, die mit den Vorkäufen für die Beseitigung oder Minderung dieser Übelstände verbunden sind.

II.

Gegen diesen Entscheid hat die A. G. Savoy Hotel Baur en Ville die staatsrechtliche Beschwerde an das Bundesgericht ergriffen mit dem Antrag, „es sei das Urteil des Obergerichtes aufzuheben, weil es die in Art. 4 der zürcherischen Staatsverfassung anerkannte Eigentums-garantie verletze, und es sei der Prozess an das zürcherische Obergericht zurückzuweisen mit der Weisung, die Schadenshöhe materiell festzustellen". Zur Begründung wird geltend gemacht, dass das Obergericht zu Unrecht einen Eingriff in das Eigentum der Klägerin verneine. Diese sei durch Lärm und Erschütterung übermässig in Anspruch genommen worden und habe daher wegen der Verletzung wohlverborener Rechte Anspruch auf angemessene Entschädigung. Für das Mass der zu duldenen nachbarrechtlichen Eingriffe seien die Art. 679 und 684 ZGB massgebend.

Das Bundesgericht ist auf die Behandlung dieser Beschwerde gar nicht eingetreten. Vom Obergericht ist die Schadenersatzklage abgewiesen worden unter der Annahme, dass die Stadtverwaltung mit den Unannehmlichkeiten, die der Umbau des Paradeplatzes dem Hotelunternehmen gebracht hat, insbesondere mit dem dabei verursachten Lärm, nicht in das Eigen-

tumsrecht der Rekurrentin eingegriffen habe, weil diese Einwirkungen weder unter Art. 679 noch unter Art. 684 ZGB fielen, dass daher weder eine Enteignung noch ein expropriationsähnlicher Tatbestand und auch ein anderer Grund für die Schadenersatzpflicht nicht bestehe. Demgegenüber macht die Rekurrentin geltend, dass ein Eingriff in ihr Grundeigentumsrecht doch vorliege und die Stadt dafür nach der Eigentums-garantie Schadenersatz schulde. Sie ruft somit unter Geltendmachung dieses verfassungsmässigen Rechtes das Bundesgericht zum Entscheide darüber an, ob ihr ein privat-rechtlicher Anspruch darauf zustehe, dass die Stadt beim Umbau des Paradeplatzes den Lärm und die Erschütterungen, über die sie sich beklagt, vermeide. Ein solches Vorgehen ist aber nicht zulässig. Wie das Bundesgericht schon wiederholt festgestellt hat, lassen sich aus der verfassungsmässigen Eigentums-garantie keine Regeln über den Inhalt des Eigentumsrechts ableiten. Hierfür ist vielmehr die Gesetzgebung über das Privatrecht massgebend. Die Anwendung dieser Gesetzgebung in Streitfällen liegt in erster Linie dem ordentlichen Richter und nicht dem Bundesgerichte als Staatsgerichtshof ob. Nun hat aber die Eigentums-garantie nach der bisherigen Rechts-sprechung gerade den Sinn, dass sie beim Streit über den Bestand oder den Inhalt von Privatrechten einer Person den Schutz des ordentlichen Richters gewährleistet. Diesen Schutz genießt aber die Beschwerdeführerin und sie hat, gestützt darauf, auch den ordentlichen Richter angerufen; nur hat dieser ihr Begehren als unbegründet abgewiesen. Etwas anderes wäre es, wenn der Kanton Zürich zwar das Eigentum grundsätzlich garantieren würde, für den Streitfall dem Bedrohten aber keinen Richter zur Verfügung stellen würde und ihn damit einfach dem Willen der Behörden ausliefern. Dann könnte allerdings das Bundesgericht wegen Verletzung der Eigentums-garantie angerufen werden. Allein es genügt dann hierfür gegenüber einem materiellen Urteil des Zivilrichters nicht die blosser Behauptung, dass das materielle Recht unrichtig angewendet worden sei. Eine solche Beschwerde lässt sich vielmehr nur darauf stützen, dass der Zivilrichter

willkürlich, unter Verletzung von Art. 4 der Bundesverfassung, zu Ungunsten der das Privatrecht beanspruchenden Person geurteilt habe und ihr z. B. dieses Recht abgesprochen habe, obwohl es ihr ganz offensichtlich zugestanden sei. Eine solche Behauptung hat aber selbst die Rekurrentin gegenüber dem zürcherischen Obergericht nicht aufgestellt, und sie konnte das auch nicht, denn der Entscheid des Obergerichtes beruht sicherlich nicht auf willkürlichen Behauptungen und Annahmen, sondern auf durchaus sachlichen Gründen und Erwägungen.

All diese Erwägungen führen aber dazu, auf die staatsrechtliche Beschwerde gar nicht weiter einzutreten, womit das angefochtene obergerichtliche Urteil ohne weiteres in Rechtskraft erwächst.

Wirtschaftlichkeit und Verwendungsgebiet von Trockeneis

E. B. Auf schweizerischen Ausstellungen und Messen hatte man nun schon wiederholt Gelegenheit, mit Trockeneis, bzw. fester Kohlensäure, wissenschaftliche wie persönliche Bekanntschaft zu machen. Allerdings wird letztere immer nur kurzfristig gewesen sein, denn das Berühren des 70-80 Grad kalten Trockeneises wirkt genau gleich wie der Kontakt mit einer Flamme, und der Ausdruck „Verbrennen durch Trockeneis" ist, auf das Empfinden abgestützt, absolut berechtigt. Hohe Kälte erzeugt, wie grosse Hitze, ein Zerstören der Gewebe. Es entsteht aber unwillkürlich die Frage, unter welchen Umständen Trockeneis vorteilhaft und wirtschaftlich im Hotel- und Gastwirtsgewerbe verwendet werden kann. Herr Dipl. Ing. v. Thadden, Karlsruhe, macht diese Frage in der in Berlin erscheinenden „Technik im Hotel" zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, die wegen ihrer Sachlichkeit auch die schweizerische Fachwelt interessieren dürfte und uns deshalb als Grundlage für die folgenden Ausführungen dient. Wir bemerken gleich, dass Trockeneis kein universell anwendbares Kühlmittel ist und wirtschaftlich wie technisch vorläufig

sein genau abgegrenztes Anwendungsgebiet hat.

Ein grosser Vorteil ist zweifelsohne im direkten Übergang vom festen in den gasförmigen Zustand zu sehen (Trockeneis erzeugt Kälte durch Verdunsten), unter absoluter Vermeidung von Schmelzwasser und festen Rückständen. Die Gasform ist für die Einrichtungen (Kühlschränke, Kühlgefässe usw.) absolut unschädlich. Eher kann man von einer nützlichen antiseptischen Wirkung sprechen, indem Pilze und Bakterien getötet oder doch in ihrem weiteren Wachstum gehindert werden. Schon diese antiseptische Wirkung ist von konservierendem Einfluss auf die Speisen. Dazu kommt primär deren Frischhalten durch die Kühlung. Auch der menschliche Organismus ist keinen Schädigungen ausgesetzt. Dazu sind die in der Zeiteinheit entwickelten Gas-mengen zu gering. Auch sorgt die Porosität der Wände für eine gewisse Lüftung. Immerhin sollten Trockeneisschränke an Orten stehen, die leicht gelüftet werden können.

Als weiterer Vorteil des Trockeneises ist zu würdigen, dass die Kälteleistung pro Gewichtseinheit etwa doppelt und pro Raumeinheit etwa dreimal so gross ist wie bei gewöhnlichem Eis. Gegenüber letzterem aber muss mit dem einzigen, jedoch schwerwiegenden Nachteil des hohen Preises gerechnet werden. Bezogen auf die Kälteleistung, ist mit etwa dem fünffachen Betrag zu rechnen.

Hinsichtlich Verwendung des Trockeneises wird das Verstehen erleichtert durch die Tatsache, dass in Kühlschränken oder Kühlräumen $\frac{2}{3}$ - $\frac{3}{4}$ der erzeugten Kälte zur Deckung der von aussen her eindringenden Wärme aufzuwenden sind und, sobald das Kühlgut die erforderliche niedrige Temperatur erreicht hat, künstliche Kälte überhaupt nur noch wegen der eindringenden Wärme notwendig ist. Die Menge dieser Wärme ist natürlich von der Isolation abhängig. Trockeneis erfordert wegen seinem hohen Preis und der tiefen Temperatur eine besonders gute Wärmeisolation, d. h. eigens für dieses Kältemittel gebaute Kühlschränke. Nur in Verbindung mit solchen führt Trockeneis nicht zu einem Fehlschlag. Für grössere Kühlräume eignet es sich nicht. Hier sind immer

WASSERSCHÄDEN

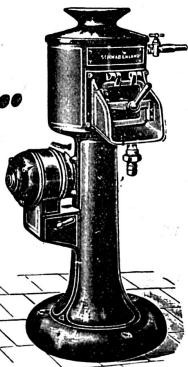
an Gebäuden, Mobilien und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstalla-tionen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installa-tionen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des
Schweizer Hotellervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 70
Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon"

Sagen Sie
nicht...

„das ist schön und gut,
aber für unseren Be-
trieb." — Nein, denn
gerade für Ihr Unter-
nehmen kommt eine
Rabiosa
Kartoffelschäl-Maschine
in Frage. Verlangen Sie
unverzüglich Details,
damit Sie die Vorteile
selbst erkennen.



Schwabenland & Co. A.G. Zürich
Hotel-Küchen & Konditorei-Einrichtungen
St. Peterstr. 17 Tel. 53.740

Hotel-Mobiliar

Wenn Sie
oder technische Ein-
richtungen zu kaufen
suchen oder zu ver-
kaufen haben, so lassen
Sie eine Annonce in
der Schweizer Hotel-
Revue erscheinen.

Kochherde



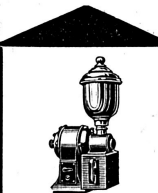
Für Hotels und Pensionen!
Tüchtiger Tapezierer u. Decorateur empfiehlt sich zum
Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln
Tapezieren von Zimmern u. Sälen sowie für alle ins Fach einschlagende Arbeiten. Wert gute Qualitätsarb., wünscht, schreibe an Fr. Starke, Tapezierermeister, Basel, Brantg. 10, Tel. Birsig 75.91.



Forellen von Muri
(Aargau)
Schmackhaft
haltbar
beste Qualität
Grösstes
Schweizer
Forellengeschäft
Wirth & Cie. Tel. 66



Wir übernehmen die
Vertragliche Vertilgung von.
**MAUSEN
RATTEN
KÄFERN
WANZEN
AMEISEN ETC.**
Neueste geruchlose Verfahren,
VerSie unverwundt. Offerte
DESINFECTA A.G.
Abteilung Ungeziefervertilgung
ZÜRICH TEL. 32.330



„Mokka“-Kaffeemöhlen
Möhlen für Café, ture
Möhlen f. Riemenantrieb
Kaffeeröstmaschinen
Aufschnittschneidemaschinen
für Hand- oder Motorantrieb
Fischschneidemaschinen
tiefer als Spezialität
Otto Benz, Zürich 7
Casinoplatz 41
Solothurnerstrasse
Sattlergasseversteckung Zürich 1827



AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
FRED. NAVAZZA — GENÈVE



Zu verkaufen
infolge Umbau ein Posten guterhalt.
Washkommoden
mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz,
verschiedene harthölzerne
Tische etc.
Die Stücke werden auch einzeln ab-
gegeben. Sich wenden an Direktion
Hotel Hecht, St. Gallen.

OCCASION
Zu verkaufen zufallshalber:
1 Kaffeemaschine Express
elektr. Betrieb, ital. Fabrikat, vollkommen fabrikneu
Preis Fr. 700.—
Offerten unter Chiffre OF 4553 Z an Orell Füssli-Annoncen,
Zürich, Zürcherhof.



Insulieren bringt Gewinn!

Russland bringt
billigere
Bettfedern
Verlangen Sie
unsere Offerte und
Muster
Hablützel & Co.
vorm. Gessler, Bettwaren
Basel
Gerbergasse 55

noch Kältemaschinen die beste Lösung. Auch der Champagner-Eiskübel wird nach wie vor seinen Platz behaupten und hat vom Trockeneis nichts zu befürchten. In Hotelbetrieben sind dagegen häufig neben den Hauptkühlräumen noch einige Kühschränke erwünscht und zwar an bestimmten Stellen des Hauses. Deren Belieferung durch die Haupt-Kälteerzeugungsanlage führt oft zu langen und kostspieligen Leitungen. Andererseits sind auch mehrere unabhängige Klein-Kälteerzeugungsanlagen selten wirtschaftlich. Hier dürften Trockeneisstränge z. B. am Buffet und der Speiseausgabestelle, gute Dienste leisten.

Geradezu ideal ist dagegen die Verwendung von Trockeneis für die Bereitung von Speiseeis und hier kann sogar von einem grossen wirtschaftlichen Vorteil gesprochen werden, weil die Kälte direkt auf das Kühlgut wirkt, ohne trennende Zwischenwand, ohne Vermittlung eines Kälteleiters (Sole). Das feingemahlene Trockeneis wird der Masse gleichmässig beigemischt und bereits nach wenigen Minuten ist ein Fruchteis hervorragender Qualität fertig, weil die Kälte eben überall wirkt und nicht nur an den Gefässwänden. Auch kleine Mengen lassen sich rasch und wirtschaftlich herstellen. Bedingung ist natürlich feinvermahltes und ölfreies Trockeneis. Vorteilhaft macht man vorher dadurch eine Probe, dass ein kleines Stück Trockeneis ins Wasser geworfen wird. Dieses muss dann leicht säuerlich, aber nicht nach Öl schmecken. Bei Stossverkehr (Ausflugsorte) ist es möglich, bereits 10 Minuten nach Bestellung einwandfreies Speiseeis zu servieren. Die Kosten stellen sich dabei auf nur etwa 25 Cts. pro Liter Speiseeis. Vortreffliche

Dienste leistet Trockeneis ferner für den Versand von kühl zu haltenden Lebensmitteln. Speiseeis in Formen kann beispielsweise mittelst etwa 60 Gramm Trockeneis während sechs Stunden in servierbarem Zustand gehalten werden. Schachteln aus Wellkarton genügen zum Versand, weil die Konservierung ohne Feuchtigkeitsentwicklung erfolgt.

In gut isolierten Behältern verliert Trockeneis täglich nur 3-5% seines Gewichtes. In Spezialbehältern (sogenannte Dewargefässe) gehen die Verluste bis auf 1% zurück. Man kann also Trockeneis während Wochen aufbewahren und hat dann vorkommendenfalls immer noch eine Kältereserve.

Diese Ausführungen zeigen allgemein, unter welchen Verhältnissen und Betriebsbedingungen Trockeneis auch im Hotelgewerbe technisch und wirtschaftlich vorteilhaft verwendet werden kann.

Zur Notlage des deutschen Hotelgewerbes

entnehmen wir dem „Hotel“, dem offiziellen Organ des I. H. V., die folgenden Ausführungen: „Der Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe hat durch seinen Präsidenten, Reichstagsabgeordneten F.W. Nolte, Hannover, eine Kundgebung über die katastrophale Lage des deutschen Hotelgewerbes veröffentlicht. In dieser Kundgebung wird zum Ausdruck gebracht, dass die Schicksalsstunde des deutschen Hotelgewerbes geschlagen habe, denn die Weltwirtschaftskrise habe auch das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe in ungewöhnlichem Masse getroffen, so dass man von einem Kampf auf Leben und Tod sprechen könne. Mit 723 000 Angestellten steht das deutsche Gaststättengewerbe an vierter Stelle aller deutschen Gewerbebezüge; es zählt über

eine Milliarde Mark Löhne und liefert an Steuer-einnahmen an Bier, Tabak und Branntwein rund zwei Milliarden Mark ab. Mit vier Milliarden Mark ist es am deutschen Volksvermögen beteiligt, und aus dem sogenannten Ausländer-fremdenverkehr bringt es ungefähr 300 bis 400 Millionen Mark herein. Es ist daher verständlich, dass die Folgen der Vernichtung für einen solchen Wirtschaftszweig überhaupt nicht ausdenken sind. Das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe erwartet allen Ernstes von der neuen deutschen Volksvertretung Gerechtigkeit und Wiedergutmachung des erlittenen Unrechtes. Unüberschaubar sind auch die Schädigungen für die deutschen Saisonbetriebe, besonders der Nordsee wie auch im Harz. Aus den Ostseebädern und Schloßien häufen sich die Hiobsbotschaften, Meldungen über Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Diese Krise hat nun auch auf die Jahresgeschäfte, besonders auf grosse Hotels und Restaurants übergegriffen, die einen erschreckenden Rückgang im Umsatz aufweisen. Verzweiflungsakte und Notwehr gewisser Inhaber besonders mitgenommener Betriebe müssen befürchtet werden, denn steuerrechtlich ist das Gewerbe systematisch zu Grunde gerichtet worden durch die Einführung von Sondersteuern, die anderen Wirtschaftszweigen nicht auferlegt werden. Länder und Gemeinden haben ja doch geradezu gewetteifert, um immer wieder neue Steuern zu erfinden oder andere auszubauen, mit dem Endergebnis, dass den Steuereinnahmen zufolge des zurückgehenden Verkehrs ein viel höherer Steuerausfall gegenübersteht. Das Reich hat trotz dieser Notlage noch eine erhöhte Gemeindeförderung und eine Schankverzehrersteuer auf dem Notverordnungswege herauszuholen versucht. Nicht das deutsche Hotelgewerbe allein läuft gegen derartige Massnahmen Sturm, die berufenen deutschen Handels- und Industriekammern, Wirtschaftsorganisationen usw., haben in jüngster Zeit eine derartige Politik verurteilt. Diese Kreise betrachten die Schankverzehrersteuer als das Ende des Gaststättengewerbes und des Fremdenverkehrs überhaupt. Darüber hinaus werden gerade die Hotels durch eine unrichtige Bewertung anlässlich der letzten Gebäudesteuer-Revision im Jahre 1908 stark geschädigt, indem man die Gaststättenerbetriebe trotz verschiedener Existenzgrundlage einfach wie Mietgrundstücke behandelt. Die dadurch unrichtig berechneten Grundsteuerwerte sind für die Festsetzung des Wehrbeitrages bereits massgebend gewesen und auf diesem sind wiederum die Einheitswerte aufgebaut. So werden die Gaststättenbetriebe in allen

Grundvermögenssteuer-Arten wie auch im Reichsbewertungsgesetz um Millionen überteuert. So nimmt es kein Wunder, dass die Übermachtung steuerlich pro Nacht und Bett bis zu RM. 3.— und darüber hinaus belastet wird, und dass in Grossbetrieben eine Steuerlast von 20% des Bruttoumsatzes zu verzeichnen ist.“

Erfahrungen aus einer deutschen Sommerfrische

Ich habe kürzlich eine Woche in einem Hotel in ... am Bodensee zugebracht und dabei einige positive und negative Erfahrungen gesammelt, die von allgemeinerem Interesse sein könnten. Recht angenehm fiel es mir auf, dass gleich beim Landungssteg eine Tafel angebracht ist mit sämtlichen Hotel- und privaten Zimmern. Die Tafel wird laufend à jour gehalten, so dass Ankommende stets wissen, wo etwas frei ist. Sie enthält die Hausnummern der einzelnen Privaten und Hotels. Diese gleichen Nummern figurieren nun auf dem daneben unter Glas und Rahmen aufgelegten Dorfplan, so dass man auch sofort über den Weg und die Lage orientiert ist. Über letztere orientiert zudem sehr eingehend ein ebenfalls unter Glas und Rahmen angebrachter gedruckter Prospekt, der sämtliche Zimmer umfasst (Hotel und Private) und von jedem einzelnen Lage, Preis, Komfort (Seebadegewinnung usw.) angibt. Kurz und gut: man ist bereits vor Betreten der Ortschaft allseitig orientiert und zwar in absolut neutraler unaufdringlicher Art.

Ungemein angenehm fiel mir ferner auf, dass die Automobile die Ortschaft weit unter der Minimalgeschwindigkeit durchfahren und die Hupe selten in Tätigkeit setzen. Zudem konzentrierte sich der Autoverkehr fast ausschliess-

(Fortsetzung siehe Seite 13)



Ein interessantes Gerichtsurteil

In einem Hause in Z. erlag ein Mieter beim Baden in seiner Wohnung einer Kohlenoxydvergiftung. Das Abzugsrohr des Badesofens war in ein Kamin eingeführt, das ursprünglich für eine Bäckerei bestimmt, dann aber zugemauert worden war. Der Besitzer des Hauses wurde, obwohl ihm selbst keine Schuld beigemessen werden konnte, zu 16 516 Fr. Entschädigung an die Hinterbliebenen und zur Tragung der Prozess- und Anwaltskosten verurteilt.

Eine Haftpflicht-Versicherung bei der „Zürich“ kostet wenig und schützt Sie vor allen finanziellen Folgen von Schadenersatzansprüchen.

Verlangen Sie unverbindliche und kostenlose Beratung von der



„ZÜRICH“ Allgem. UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2

Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

Zur Leitung eines Hotels auf dem Balkan

wird Junge, energ. Persönlichkeit gesucht, fähig, den Innendienst zu reorganisieren und das Geschäft zu heben. Präsentable Herren mit den nötigen Beziehungen u. Kenntnissen, arbeitsfreudig, sind um gefl. Bewerbung gebeten unter Chiffre JR 2840 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

EISLAUFLEHRER

DIPLOMIERT

mit grossem, internationalem Können, aus erster Familie, mit Sprechkenntnissen, von schlanker Sportfigur, sucht Position für kommende Saison in erstklass. grossem Hotel. Angebote unter A K 2537 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

In Schweizer Hotels Schweizer Porzellan



Achten Sie auf diese Fabrikmarke (an der Unterseite jedes Stückes) sie bürgt Ihnen für gute Schweizer Qualität

Für Lieferanten-Adressen oder sonstige Auskunft wende man sich an die

PORZELLANFABRIK LANGENTHAL A.G. LANGENTHAL

Zu kaufen gesucht besseres

Hotel od. Gasthof

mit ca. 50 Zimmern, eventl.

Café-Restaurant oder Café und Konditorei

in Stadt od. Kurort der deutsch. Schweiz. Offerten unter A. U. 537 an Ala Haasenstein & Vogler, Augsburg.

Familien-Hotel

60 Betten, das ganze Jahr geöffnet und in hervorragender Lage über dem Genfersee, ist gesundheitshalb. zu verkaufen. Schreiben unter D. 19362 L. an Publitas, Lausanne.

Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!

Hotelschlosser

in Jahres-Stelle nach der Westschweiz gesucht

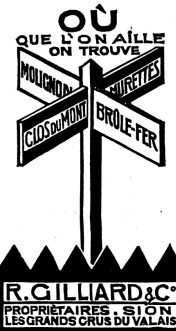
Gründliche Kenntnisse von Kalt- und Warmwasseranlagen sowie der Zentralheizung erforderlich. Offerten nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugniskopien unter Chiffre DR 2859 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

Deutsche, gute Erseh., aus anges. Familie, perfekt franz. u. englisch sprechend, im Ausland gewesen, sucht Winterstelle für Korrespondenz, Empfang, Büro, in Wintersportplatz-Hotel gegen

freie Kost und Logis

Langjähr. Zeugnisse u. Schweizer Ref. zur Verfügung. Angeb. an Oskar Risch, Jena, Hainstr. 3, Deutschland.



Ich suche Direktion

von mittelgrossem bis größtem Hotel.

Bin Schweizer, Hotelfachm., europäische und Überscepraxis, Deutsch, Franz., Englisch, Span., Holländisch, beste Umgangsformen, 35 Jahre alt, verh. mit tüchtiger Frau. Beste Referenzen. Durchaus versiert in allen Sparten inkl. Wintersport, Inland, Ausland ev. Uebersee. Geil. Offerten unter Chiffre E T 2850 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteller, Mitgl. d. Schweizer Hotelier-Vereins, sucht f. seinen Sohn, 20jährig, m. Maturitätszeugnis, Stelle als

Bureau-Volontär

in gröss. Hotel. Deutsch, Franz., gute Kenntnisse in der engl. Sprache. Offerten unter Chiffre DM 2852 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LE TAPIS

POINT DE SEDAN

est le tapis préféré et apprécié par l'hôtelier. ce-ci grâce à sa haute qualité et ses bonnes teintures. Se fait en Carpètes et Tapis, Galeries et sur mesures spéciales. Demandez les offres à

w. Geelhaar
Berne
MAISON FONDÉE EN 1850
THUNSTRASSE 7



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Georges Grolleau

Propriétaire de l'hôtel Maria à Caux s. Montreux

décédé subitement le 13 octobre 1930, à l'âge de 53 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr. H. Seiler.

Avis aux Sociétaires

Une circulaire

Au début de cette semaine, la Direction du Bureau central de la S. S. H. a expédié à tous les membres de la société une circulaire avec un questionnaire, concernant la *Guide suisse des hôtels pour 1931* et la publication à titre facultatif des prix maxima. Nous attirons tout spécialement l'attention de nos sociétaires sur cette circulaire et nous les prions instamment de nous retourner le questionnaire rempli le plus tôt possible, au plus tard pour le 10 novembre prochain.

ZIKA

La liste des récompenses dans la section de l'art culinaire de la ZIKA a été publiée à la fin de la semaine dernière. Elle sera adressée directement par le secrétariat de la ZIKA à tous les exposants et à tous les participants au concours et elle sera probablement annexée au prochain numéro de notre journal. Les intéressés peuvent se la procurer contre envoi de 10 centimes pour le port au Secrétariat de la ZIKA, Talacker 34 à Zurich. Nous publierons encore des renseignements sur la distribution des prix et le banquet final de la ZIKA.

FEUILLETON

La bague perdue

Trop souvent les voyageurs qui égarent un manteau ou un bijou partent ailleurs que dans leur hôtel incriminant néanmoins leur hôtelier; ils le font même en toute bonne foi, car ils ne peuvent toujours se souvenir exactement de leurs faits et gestes. Le défaut de mémoire d'un client peut ainsi causer à son logeur de très graves préjudices.

L'affaire suivante, racontée dans la *France Hôtelière*, qui en garantit entièrement l'authenticité, devrait rendre plus circonspects dans leurs affirmations les voyageurs qui se prétendent volés.

Le 9 février 1929, le directeur d'un grand hôtel de Paris recevait d'une cliente étrangère une lettre l'informant qu'une bague d'une valeur considérable, déposée par elle dans le tiroir d'une coiffeuse de la chambre No. ..., lui avait été dérobée tel jour, à telle heure. Aucune précision dans la description minutieuse des caractéristiques de la bague et de sa monture, indiquant le nombre et la nature des brillants, etc. Elle informait en outre le directeur de l'hôtel que, la plainte déposée par elle n'ayant pas abouti, elle rendait l'hôtel responsable de la disparition du bijou.

A l'époque de l'accident, il avait été établi en effet que le chauffeur de la cliente avait circulé sans motif dans l'hôtel; il avait été pré-

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Le Règlement International des Hôtels

Recueil des lois et usages en vigueur dans le service international des Hôtels

(Suite et fin)

V. — Durée de la location.

(Temps compté, délai de congé, etc...)

a) Le prix est, en général, compté pour une journée ou une nuit. Le jour de l'arrivée est compté en entier, le jour du départ n'est pas compté, pourvu qu'il soit annoncé à temps et que la chambre soit évacuée. (Voir l'avis affiché dans la chambre.)

A moins de convention contraire le contrat de location est considéré comme conclu pour un jour.

Le contrat de location est considéré comme existant pour un jour de plus, si la chambre n'est pas évacuée à temps (suivant les usages de l'endroit); au plus tard jusqu'à 5 heures.

b) Les voyageurs désirant s'assurer l'occupation d'une chambre avant 10 heures du matin seront redevables de la nuit précédente.

c) Les réductions de prix pour un séjour prolongé ne peuvent être faites que si la pension, les arrangements ont été convenus. Les délais de congé légaux ou usuels plus étendus sont alors obligatoires.

d) Si des conditions particulières ont été convenues pour un séjour prolongé, l'hôtel peut, en cas de départ anticipé, réclamer l'indemnisation complète du dommage subi. En tout cas, les conditions de faveur spéciales ne sont plus appliquées.

e) Quand un appartement a été retenu par un voyageur pour une date déterminée et loué sous cette réserve dans l'intervalle par l'hôtel, il doit être évacué sur demande dès l'arrivée de celui qui a retenu d'avance la chambre. L'administration de l'hôtel procurera autant que possible d'autres chambres.

VI. — Pension.

a) La pension ou arrangement est une convention pour une certaine durée de temps entre le voyageur et l'hôtel, soit pour le logement et la table, soit pour la table seule. La partie du prix se rapportant à la table reste toujours la même, tandis que le prix de la chambre compris dans le prix de pension dépend du genre et de la qualité de la chambre.

En cas d'arrangement pour la pension, les prix réduits entrent, en général, à moins de convention contraire, en vigueur pour

le premier repas pris à l'hôtel; le premier jour est compté entier, les repas qui ne seraient pas pris le jour de départ doivent être déduits sur la base du prix réduit de la pension. En général, il n'est pas fait d'autres déductions sur les prix de pension, par exemple pour les repas qui n'auraient pas été pris, la réduction de prix n'étant accordée en général qu'en vue d'un séjour régulier et prolongé du pensionnaire.

b) Par logement, on entend la chambre (un lit), l'éclairage et le service, non compris les pourboires d'usage ou le pourcentage fixe qui les remplace.

c) Par nourriture, on entend, à moins de convention spéciale contraire: le premier déjeuner (café, thé, etc... complet), le second déjeuner (dîner, table d'hôte) ou déjeuner à la fourchette (luncheon) et le souper (dîner) ou repas principal, non compris la boisson (ni le thé, le lait, les eaux minérales, etc...) et tous aux heures fixées et dans les locaux réservés aux repas. Les repas pris en dehors des heures ou des locaux habituels peuvent donner lieu à un supplément de prix.

VII. — Résiliation du contrat de location sans préavis.

Outre les cas prévus par la loi, l'hôtelier peut résilier le contrat de location:

a) en cas de grave infraction répétée au règlement de la maison, malgré les avertissements;

b) si le voyageur, l'un de ses compagnons ou domestiques est atteint d'une maladie contagieuse ou souffre d'une maladie de ce genre.

VIII. — Responsabilité de l'hôtel pour les effets apportés.

Dans la plupart des pays, la responsabilité est limitée.

IX. — Le droit de rétention, de séquestre et de saisie de l'hôtel sur les effets du client et les objets qu'il a apportés à l'hôtel.

L'hôtelier a le droit de gage sur les objets apportés par le voyageur.

X. — Dépôts d'objets.

Le dépôt d'objets est réglé par les dispositions spéciales propres à chaque pays.

XI. — Objets trouvés à l'hôtel.

Les objets trouvés à l'hôtel devront être remis au bureau de l'hôtel qui prendra les dispositions prévues par la loi.

XII. — Paiement.

Les notes sont exigibles à présentation. Les paiements doivent se faire en monnaie du pays ou en argent étranger au cours du jour; les coupons de fonds d'Etat, et autres papiers, etc... ne sont acceptés qu'exceptionnellement et après entente particulière.

Par suite des grandes pertes subies chaque année par les hôtels du fait de l'acceptation de chèques sans provision ou de coupons d'agences de voyages peu connues, l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie se fait un devoir de recommander à ses membres de n'accepter des chèques sur des banques ou des coupons d'agences de voyages que pour autant que pleine et entière garantie soit fournie pour l'encaissement de ces effets.

Tous les frais de renseignements, de télégrammes, etc... sont à la charge du tireur. Les lettres de crédit, de recommandation, etc... doivent être présentées au bureau.

XIII. — Pourboires.

Là où il n'est pas porté obligatoirement sur la note du client, le pourboire est une rémunération des services du personnel de l'hôtel.

Le client peut remettre le montant des pourboires au bureau de l'hôtel, en vue de sa répartition au personnel y ayant droit.

XIV. — Cas de décès à l'hôtel.

Les cas de décès de voyageurs à l'hôtel causent toujours à l'hôtelier des frais particuliers dont on n'a pas tenu compte lors de la location de la chambre. La chambre doit être désinfectée, la literie n'est plus utilisée et la chambre n'est plus louée pendant quelque temps. Les héritiers et la famille sont tenus envers l'hôtel de dédommager des frais occasionnés par le cas de décès. Le droit à l'indemnisation existe notamment quand un voyageur se suicide ou descend à l'hôtel en sachant qu'il est atteint d'une maladie dangereuse ou contagieuse et y meurt.

Les frais de désinfection de toutes les chambres et de tous les objets en question doivent en tout cas être remboursés. Dans beaucoup de cas, on pourra aussi demander les frais de tapissage à neuf.

Il est d'usage dans les hôtels de compter à la famille la literie et le linge dont s'est servi le défunt (matelas, coussins, couvertures, etc...) au prix de leur valeur de remplacement.

XV. — Contestations.

Les organisations hôtelières doivent se tenir à la disposition de leurs membres pour applanir les conflits entre les voyageurs et l'hôtelier.

(Décidé à Amsterdam, le 21-V-1930.)

Au nom du Comité exécutif de l'Alliance internationale de l'Hôtellerie.

Le Secrétaire: M. N. P. C. MELLOR, 97, rue de Rome, Paris (XVIIe)
Le Président: Dr H. SEILER, (Zermatt, Suisse)

Les villes d'eaux françaises au bon vieux temps

Rien n'est nouveau sous le soleil, pas même la manie du déplacement et des cures. La mode de fréquenter les stations thermales pour son plaisir ou pour sa santé a toujours existé. Les Grecs et les Romains allaient un peu partout chercher, avec la guérison, les distractions de l'époque. Leurs villes d'eaux avaient des théâtres, des jeux de toutes sortes, des fêtes nautiques où se livraient des batailles de fleurs à bord de poétiques nacelles.

Les Gaulois se rendaient en grand nombre à Aix-en-Provence. Sidoine Apollinaire signale les mérites des eaux sulfureuses de la station des Eaux-Chaudes. La grande cité celtique d'Arbandal s'élevait à la place où est aujourd'hui Saint-Honoré-les-Bains, dans le Morvan. Les guerriers venaient, dit-on, s'y guérir de la lèpre.

En 584, Ambron, fils de Clodion le Chevelu, restaure la piscine de Plombières, qui fut la reine des stations thermales du moyen âge. La vogue lui revient au XVIIIème siècle. Voltaire en a parlé, mais sans se louer de la propriété des eaux!

Au XVIIIème siècle, les eaux de Bourbon d'Arcy et d'Archambault attirèrent une société d'élite. Mme de Sévigné les loue en termes quelque peu équivoques: «Elles sont douces, fondantes; on les rend de tous côtés!»

Dès le XVIème siècle, le transport des eaux minérales commence et elles étaient alors très bon marché. Henri IV estimait fort celles de Spa et de Pougues, dont il faisait prendre sept verres par jour à Marie de Médicis, qui s'en

trouvait fort bien. On utilisait les moindres sources; on en découvrait partout d'excellentes. Qui se douterait que Passy avait son établissement thermal au XVIIème siècle?

Forges-les-Bains, si longtemps oublié, était fort en vogue autrefois. La Grande Mademoiselle, fille de Gaston d'Orléans, y allait souvent et y entraînait nombreuse et noble compagnie. Au XVIIIème siècle, disent les *Concours*, les eaux de Forges guérissaient de toutes choses, de l'ennui, du temps, des vapeurs, d'un mari, d'un veuvage!

Si la vie qu'on menait autrefois dans les villes d'eaux ressemblait à celle de nos jours, le confort était bien différent.

Le rhumatisme aigu ayant fait perdre à Mme de Sévigné «la jolie chimère de se croire immortelle», elle demanda à Vichy, en 1676, un renouveau de vie et de santé. Elle décrit à tout le monde, surtout à sa fille, la vie à Vichy: «J'ai donc pris des eaux ce matin, ma très chère. Ah! qu'elles sont mauvaises! On va à six heures à la fontaine. Tout le monde s'y trouve. On boit et l'on se trouve fort mal; on tourne, on vient, on se promène, on entend la messe; après on dîne. On se met dans un lit chaud et l'on sue abondamment, et voilà ce qui guérit.»

C'est encore Mme de Sévigné qui nous écrit que «la vie en coûte rien du tout à Vichy: trois sous deux poulets et le tout à proportion». On aimerait à penser qu'aujourd'hui, même à Vichy, on trouve à acheter deux poulets pour trois sous! Mais on ne saurait payer trop cher la santé que procurent les eaux bienfaisantes.

(Noël Nilbor, *Le Journal*, Paris)

Deux politiques ferroviaires

A l'étranger et en Suisse

Dans la Suisse, de Genève, M. Maurice Och a publié dernièrement, sous le titre «C. F. F. et billets de famille», un article qui mérite certainement d'attirer l'attention des milieux du tourisme. Nous nous permettons d'y puiser les passages les plus intéressants pour nos lecteurs.

De tous côtés, dit M. Maurice Och, les efforts pour intensifier le tourisme se multiplient.

Dans les Vosges, les Chemins de fer d'Alsace-Lorraine poussent les touristes à y voyager pour leur week-end en accordant 40% de réduction sur les billets de toutes classes, du vendredi au lundi, et les Bâlois en profitent par centaines chaque dimanche de beau temps.

En Autriche, du 15 septembre au 31 octobre et du 1er avril au 15 juin, les Chemins de fer de l'Etat consentent 50% de réduction pour un parcours minimum de 100 kilomètres et après un séjour de dix jours au moins dans une station balnéaire.

En Tchécoslovaquie, on accorde aussi 50% sur le billet de retour, quand le touriste peut prouver par un certificat qu'il a passé dix jours dans une station climatique.

Les Chemins de fer italiens de l'Etat prévoient chaque année plusieurs catégories de baisses de tarifs en faveur du tourisme et des stations balnéaires.

Ce sont là, après tant d'autres, des preuves que partout on cherche à faciliter non seulement les voyages collectifs, comme le font avec beaucoup d'adresse les C. F. F., mais aussi les voyages de personnes isolées et les voyages aux périodes d'avant et d'après la haute saison.

Nos stations suisses se plaignent amèrement des saisons trop courtes. Si les chemins de fer consentaient à un sacrifice du 1er avril au 15 juin, du 1er au 15 décembre et du 15 février au 15 mars, ils contribueraient sûrement à l'allongement des saisons, d'autant plus que les prix des hôtels

sont ordinairement réduits pendant ces périodes.

Les C. F. F. ont introduit, il est vrai, les billets de sports d'hiver, les billets circulaires, les billets d'excursions, les trains spéciaux à prix réduit, les billets collectifs pour douze et dernièrement pour huit personnes, les abonnements à demi-tarif et les abonnements de huit jours. Mais rien dans ces mesures ne vise la prolongation de séjour, un minimum de kilomètres et des facilités de voyages pour les départs et fins de saisons, comme on cherche à le faire partout.

Au lieu d'introduire les billets de famille on projeterait, paraît-il, de réduire encore de huit à cinq le nombre minimum des voyageurs permettant d'obtenir un billet collectif avec une réduction de 30%. D'après d'autres sources, on fixerait à 20 km. au minimum la longueur du trajet donnant droit à une réduction. Mais cette innovation ne servirait que le dimanche, qui est déjà un jour trop chargé pour le matériel et pour le personnel. Afin d'attirer les Français en Suisse et d'empêcher les Suisses de se rendre en masse à la mer, c'est le billet de famille qu'il faut introduire.

Il s'en est délivré des centaines à Genève pour des parcours français et les agences ne signalent aucune difficulté de distribution. Ces agences sont pourtant bien placées pour émettre un avis objectif, puisque c'est à Genève que se délivrent, à des Suisses, les plus nombreux billets de famille pour les bains de mer français.

La réduction du trajet minimum à 20 km. est une revendication de *Pro Familia*; mais les revendications de ce genre n'ont aucun rapport avec celles du tourisme.

Un voyage de cinq personnes sur un trajet de 288 km. coûte en France 99 francs suisses avec le billet de famille; il coûte en Suisse 337 francs. Un rabais de 30% le ramènerait seulement à 236 francs, soit encore à 137 francs de plus qu'en France. Ce qu'il faut à notre tourisme, ce sont les billets de famille sur de longs parcours de 100 km. au minimum.

Les résultats de la saison d'été ne sont pas brillants. La Suisse se heurte partout à de redoutables concurrences en matière

de tourisme. On visite maintenant la Finlande, les Balkans, les régions semi-polaires, l'Afrique du Nord. On voyage dans les airs. Le camping attire des milliers d'adeptes. Les bateaux-pliants, au nombre de 200.000, sillonnaient cet été les rivières d'Allemagne. Même à Moscou on attire les étrangers: 400 interprètes y étaient cet été prêts à recevoir 10.000 touristes d'Amérique et d'Angleterre. Quant aux Français, ils ont abaissé considérablement leurs prix pour attirer la clientèle.

Les C. F. F., entreprise nationale, ne doivent pas seulement surveiller leurs bénéfices d'exploitation, mais penser au tourisme suisse, dans lequel deux milliards de capitaux sont investis. Ce problème est difficile peut-être, mais on en trouverait la solution avec de la bonne volonté. Les C. F. F. ont obtenu un grand succès dans l'organisation de leurs excursions accompagnées. Voilà bien la preuve que lorsqu'ils baissent leurs tarifs ils retrouvent la faveur du public.

† A. Léon Adutt

M. A. Léon Adutt, secrétaire général de l'Association des hôtels et des restaurants de Grande-Bretagne, est décédé le 13 octobre 1930, des suites d'une maladie de cœur. Cette mort plonge l'hôtellerie britannique dans un deuil douloureux.

Le défunt était une personnalité fortement douée. Par ses éminentes qualités, il s'était créé de nombreux amis parmi les hôteliers de plusieurs pays. Ses excellents rapports avec les autorités britanniques et avec le Bureau international du travail à Genève (collaboration à la réglementation de la durée du travail des employés) l'ont mis en mesure de rendre à son association professionnelle des services de haute valeur. Il s'était acquis la renommée d'un organisateur distingué, comme en témoigne son activité à l'Union internationale hôtelière et dans les organes de l'Alliance internationale de l'hôtellerie.

Avant de passer au secrétariat de l'Association britannique des hôteliers, M. A. L. Adutt avait été directeur de la Société hôtelière St-George, Queen's Highcliff, et du Grand Hôtel à Margate. Il revêtit pendant nombre d'années les fonctions de maire de cette ville et y occupa aussi divers autres postes officiels. C'est ainsi qu'il fut longtemps administrateur de l'hôpital de Margate, où il rendit de précieux services pendant la guerre.

Au début de l'été dernier il tomba malade; mais après trois mois de traitement dans un grand établissement médical on le considérait comme guéri. Cependant une ancienne affection cardiaque se manifesta de nouveau; M. A. L. Adutt dut s'aliter encore une fois et ne put pas se relever. Il succomba le 13 octobre, après avoir été plusieurs jours privé de connaissance.

Le défunt se montra toujours d'un commerce extraordinairement bienveillant et agréable et s'intéressait vivement à la marche de l'hôtellerie dans les autres pays. En ce qui concerne l'hôtellerie suisse, il fut constamment pour elle un ami très sûr et il nous rendit de très grands services il y a deux ans dans la question de l'échange de personnel hôtelier avec l'Angleterre.

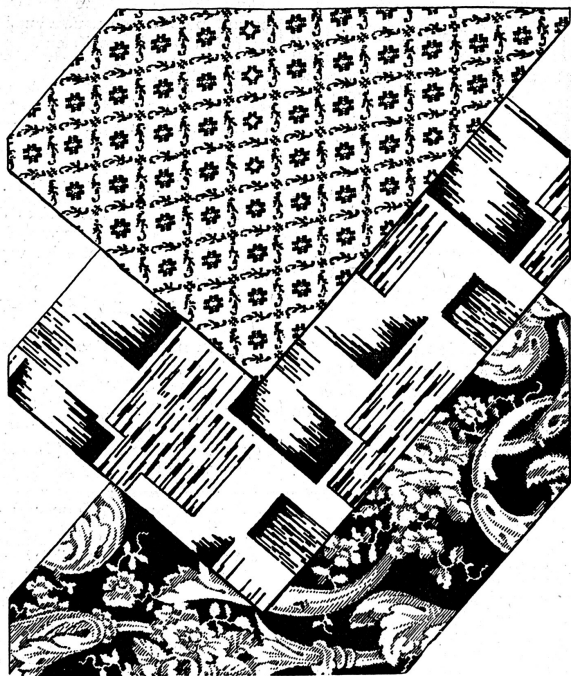
Nous présentons à l'hôtellerie britannique, à l'occasion de la perte de son distingué secrétaire général, nos condoléances bien sincères et nous garderons de M. A. Léon Adutt un durable et excellent souvenir.

Gastronomie et tourisme

Il n'est pas pour l'hôtelier de meilleure et de plus sûre propagande que celle de sa table.

Que chez lui on mange bien, et voilà qu'aussitôt, de vingt lieues à la ronde et de plus loin encore, accourent des bataillons de gourmets.

Qu'au contraire il n'apporte qu'un soin relatif à sa cuisine et ne se soucie pas de la façon dont sont préparés et présentés les mets qu'il sert, non moins rapidement la



Anker Teppiche



zum Auslegen erlauben schnelles, geräuschloses Servieren, gehen jedem Raum Atmosphäre. Alle Stilmuster, auch meliert und geflammt. Allein uni in 67 Farbönen ständig vorrätig.

ANKER-TEPPICHE HALTEN, WAS DER ANKER VERSPRICHT

LES INSERTIONS dans la «Revue Suisse des Hôtels» ont toujours du succès!

Sämtliche Hotel-Wäsche
in allen Preislagen liefern billigst
J. Kihm-Keller's Söhne
Wäschefabrik
Frauenfeld
Haus gegr. 1872



Unsere **Einnahmen- und Ausgabenbücher** sind unentbehrlich für Monats- und Jahresabschlüsse. — Muster stehen zu Diensten
KOCH & UTINGER, CHUR

CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS
LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS
Agents généraux pour la Suisse:
RENAUD Frères - Bâle - St-Moritz

Die Schweizerische **Wagons- & Aufzügefabrik AG** Schlieren-Zürich
Liefert:
Elektrische Personen-, Waren-, Speisenaufzüge
mit und ohne FeinEinstellung in ersklass. Ausführung
Wir verweisen auf die von uns erstellten modernen Anlagen im Neubau der Zürcher B6rse

An d. Besitzer v. Zentralheizungen Warmwasseranlagen, Dampfkessel und Wäschereien
Empfehlen unser Entkalkungs- u. Reinigungsverf. mit
„REUSSOL“
absolut sicher und unschädlich, 15-20% Brennstoff-Ersparnis. Ebenfalls das Reinigen und Graphitieren im Feuerraum mit uns-rem Spritzverfahren ist von unschätzbarem Wert f. d. Erhaltung der Kessel u. deren Leistungen.
Prima Zeugnisse und Referenzen Zentralheizungen und Wäschereianlagen. Sämtliche Reparaturen
REUSSOL A.-G., Seebach-Zürich
Schützenstrasse Nr. 4 - Telefon 48.871

Revue-Inserate haben Erfolg!

Fruits et Légumes frais
Fruits secs
Tous les articles de la saison
Expéditions rapides
Trullas & Cie, S. A., Genève
Téléph.: Mont-Blanc 63-79 - Adr. télégr.: Trullas-Genève
Succursale à Lausanne
Téléphone 23-378

chose est connue: «N'allez pas chez un tel, se dit-on, on y mange mal!»

Et tout le monde va chez le concurrent qui, lui, a compris qu'on n'attire et surtout qu'on ne retient la clientèle que par l'estomac.

Et certains pourraient utilement méditer l'histoire très authentique que voici, qui nous a été contée récemment à un retour de vacances.

La personne qui en fut, si l'on peut ainsi parler, la victime, était descendue dans une pension qui lui avait été indiquée, sur une petite plage fort connue de la Côte d'Azur.

Située au bord de la mer, ombragée par d'admirables pins, parfaitement exposée, cette pension, au premier coup d'œil, promettait d'être le plus agréable des séjours, le lieu de repos rêvé.

Malheureusement il y avait la cuisine.

Non seulement cette cuisine était quelconque, mais en outre elle était tout à fait insuffisante; à tel point qu'il semblait que l'unique souci des propriétaires fût de dépenser le moins possible pour réaliser le maximum de bénéfice. Après avoir longtemps patienté, les pensionnaires finirent un beau jour par protester et hâtèrent leur départ.

Peut-être ce cas n'est-il qu'une exception. Le plus souvent, en effet, les hôteliers ou directeurs de pensions ont à cœur de laisser dans l'esprit de leurs clients saisonniers la bonne impression qui, l'année suivante, les incitera à revenir. Mais cette petite histoire illustre fort bien toute l'importance qu'a la bonne cuisine dans l'exploitation des hôtels.

Là où l'on n'a pas bien mangé on ne retourne pas, si accueillant que soit le sourire de l'hôtelier, si bien située que soit sa maison, si confortables qu'en soient les chambres. On va à côté ou plus loin, et ce sont autant de clients de perdus. Certains qui ont vu périr leurs affaires en ont parfois cherché la raison: s'ils avaient quelque peu regardé du côté des fourneaux et, à la table, noté l'humeur de leurs pensionnaires, ils eussent compris. (*Le Journal*, Paris.)

Chronique viticole

Au Vully, la commune de Haut-Vully a vendu sa récolte 61 fr. la gerle de 100 litres; celle de l'Hôpital de Morat s'est vendue 62 fr. (70 fr. en 1929 et 120 fr. en 1928) et celle de la commune de Mur 66 fr. Les encaveurs du Vully paient en général 55 fr. l'hectolitre de vendange.

Dans la région de Grandson-Orbe, la récolte répond presque partout à l'attente, suivant les soins donnés aux vignes. La qualité est dans la bonne moyenne. La récolte de la commune de Grandson a été cédée à 57 centimes le litre de vendange, celle des vignes d'essais de l'Etat de Vaud à 55 centimes. Le marché est assez lourd et incertain. On cite des achats de vendanges à 52 fr. les 100 litres. La section d'Orbe de la Société vaudoise des cafetiers a décidé d'offrir aux producteurs 60 centimes pour le litre de moût. On sait que le rouge d'Orbe ne se vend qu'au printemps pour la bouteille.

Il est d'usage dans le canton de Vaud de baptiser — pardon, de doter d'un nom, ce qui n'est pas la même chose quand on parle du jus de la vigne — le vin nouveau de chaque année. Le vin de 1930 sera dénommé «le Moïse», parce que, comme l'illustre personnage biblique, il a été sauvé des eaux tombées abondamment pendant toute l'année. — Les marchands genevois qui font cette année à la Côte de nombreux achats paient de 81 à 85 centimes le litre de moût. On signale plusieurs ventes à Aubonne à 75 centimes. La récolte de la commune de Féchy s'est vendue 82,5 centimes le litre de moût (70,5 en 1929). D'autres ventes se sont effectuées à 84, 85 et 87 centimes. A Morges on annonce des ventes de récoltes de particuliers à 66 et 67 centimes, quelques-unes à 70 centimes, vin logé, avec délai de paiement. Dans les cafés de Morges, le nouveau se vend 1 fr. 40 le litre, 70 centimes le demi-litre, 50 cl. et 35 le 2 l.

La Société des cafetiers de Montreux a fixé le prix de vente du vin nouveau à fr. 2 le litre et le vieux se vend 2 fr. 20. — Les sondages de la région varient autour de 78 degrés (96 en 1929), comme en 1926. A Chebres, la récolte trompe généralement en bien comme rendement. On signale des ventes de 0 fr. 95 à 1 fr. 10, ce dernier prix concernant du vin à vendre en bouteilles. Une vente s'est effectuée à Epesses à 1 fr. 10 le litre. A Chardonne, le prix moyen est de 78 centimes le litre de vendange; le prix ont varié de 70 à 84 centimes. — L'Assemblée des encaveurs d'Aigle et d'Yvorne a fixé à 38 fr. le prix de base de la brantée de 45 litres, ce qui équivaut à un prix de 86,2 centimes le litre (40 fr. 50 en 1929). La Société des Mousquetaires de la Bourgeoisie d'Aigle a vendu sa récolte 1 fr. 01 le litre, frais de vendange à la charge de l'acheteur, plus 2% de frais de mises. La récolte de la commune d'Yvorne s'est vendue 86 centimes, vendage aux frais de l'acheteur, celle des Mousquetaires d'Yvorne 93 centimes, vendage aux frais de l'acheteur, et celle de la Société de tir de l'Union 91 centimes. A Bex, on a conclu d'importants marchés à 90 centimes le litre de moût.

Les nouvelles du Valais sont plutôt rares. On signale une vente à Lens au prix de 30 fr. la brantée livrée au marchand et une autre à 29 fr., vendage livrée au pressoir (fendant, muscat et rouge du pays).

Les stations uvales en France

Un mouvement est né en France depuis quelque temps en vue de créer dans certaines régions viticoles des stations uvales, ou stations de cures de raisins, sur le modèle des stations thermales. Les cures de raisins sont déjà très populaires en Amérique.

Comme les eaux minérales, le raisin doit être consommé sur place. C'est le matin, alors qu'il est encore recouvert de rosée, qu'il a le plus de vertus curatives.

Les personnes à qui ces cures de fruits sont conseillées par les médecins absorbent chaque jour plusieurs kilogrammes de raisins avant de prendre n'importe quelle autre nourriture.

L'organisation d'une station uvale implique donc l'aménagement spécial des vignobles d'une part et la création, d'autre part, d'attractions pour les séjournants: casino, tennis, golf, etc., comme il en existe dans toutes les stations balnéaires.

Plusieurs stations uvales sont en voie de création en France. C'est ainsi qu'il s'en établit une à Moissac, dans le Tarn-et-Garonne, une autre dans la région bordelaise et une troisième dans la région d'Avignon.

Le haut commissaire au tourisme s'est rendu dernièrement lui-même à Fontainebleau pour y examiner sur place dans quelles conditions on pourrait y organiser une station uvale. Cette station aurait sur les autres l'avantage énorme d'être située à proximité de Paris, dans une région magnifique et au milieu d'une des plus belles forêts françaises, surtout en automne, au moment de la cure. Cette région, comme on le sait, produit des raisins qui ont une réputation mondiale. Ce sont les cultures de chasselas de Thomery qui sont appelées à être fréquentées par les personnes venant faire une cure de raisins dans la vieille ville royale.

On compte en particulier que les Américains, grands amateurs de cures de raisins, y viendront très nombreux.

Comme on le voit, dans une véritable station uvale, le raisin n'est pas cueilli dans les vignes par de tierces personnes pour être transporté et consommé dans les hôtels; ce sont les hôtes qui sont transportés des hôtels jusqu'aux vignes et qui cueillent eux-mêmes le raisin pour le consommer sur place.

Nouvelles des Sections

Locarno. — La Feuille officielle du canton du Tessin vient de publier la composition du nouveau comité de la Société des hôteliers de Locarno et environs, avec siège à Locarno. Elle est la suivante: MM. G. R. Marty, Beau-Rivage à Muralto; président; Alf. Fanciola, Grand Hôtel Esplanade à Minusio, vice-président et secrétaire; Jos. Ernst, Pension-Villa Planta, Orselina, archiviste; Em. Reich, Pension-Villa Daheim, Locarno; J. Bolli, Terrasse Hôtel al Sasso, Orselina; M. Hagen, Hôtel du Parc, Muralto; A. Schraemli, Métropole au Lac, Locarno, membres.

Sociétés diverses

Paris. — Les employés syndiqués des hôtels et des restaurants de Paris, dans une assemblée générale tenue à la Bourse du travail le 1er octobre, ont voté à l'unanimité un ordre du jour réclamant d'urgence de la Chambre des députés la ratification du projet de loi Justin Godart sur le contrôle et la répartition des pourboires centralisés (système du pourcentage), approuvant l'action du syndicat en faveur de l'application des assurances sociales, protestant contre les lenteurs apportées à l'application de la loi sur le contrôle des bureaux de placement et demandant au Comité national de la main-d'oeuvre d'approuver le projet de loi Frédéric Brunet sur l'introduction, le contrôle et la réglementation de la main-d'oeuvre étrangère dans l'industrie française des hôtels, cafés et restaurants.

Orientation professionnelle. — Une centaine de personnes ont assisté le 11 octobre à Sion à l'assemblée générale de l'Association suisse pour l'orientation professionnelle et la protection des apprentis. Le président de l'assemblée, M. Joss, conseiller d'Etat (Berne), dans son discours de bienvenue, s'est déclaré satisfait du cours de perfectionnement pour les conseillers d'apprentissages et les fonctionnaires des offices d'apprentissages et des chambres de travail, qui a été donné à Sion du 6 au 10 octobre à des représentants de 23 cantons et demi-cantons. Le comité a été partiellement renouvelé et complété par la nomination d'un représentant de l'Union suisse des paysans. M. Joss a été confirmé comme président et M. O. Stocker (Bâle) comme secrétaire. L'assemblée a entendu entre autres un rapport sur l'application de la loi fédérale relative à la formation professionnelle. Le comité a été chargé d'améliorer et de préciser la statistique des professions en Suisse.

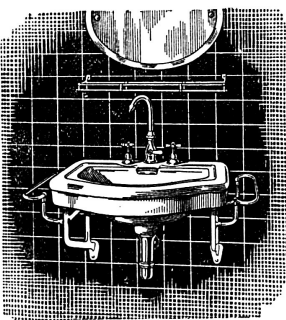
Questions professionnelles

En Amérique. — Le programme d'hiver des cours de l'université de Columbia (New-York) comprend, parmi les 500 cours spéciaux prévus, neuf cours pour chefs de cuisine, dont l'un est consacré à l'histoire de l'art culinaire. — Quand verrons-nous des cours d'art culinaire de l'une de nos universités suisses? Mais en attendant les chefs de cuisine américains gagnent beaucoup d'argent et des centaines de diplômés de nos universités ne trouvent pas d'occupation.



LYONS' TEE
sichert Ihnen zufriedene Gäste

Dernier perfectionnement



Lavabo „SIMPLON“
le modèle idéal pour chambres d'hôtels

GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S. A.
Lausanne — Genève — Vevey

Articles sanitaires et Dallages
Revetements
Exposition permanente

Revue-Inserate haben Erfolg!

Unsere Dépôtscheibbücher und Dépôts-Couverts

ermöglichen eine genaue Kontrolle von Geld- und Wertsachen-Hinterlagen

KOCH & UTINGER, CHUR

Bessere Geschäfte

wenn Sie es verstehen, Ihren Gästen ruhigen, ungestörten Aufenthalt im Hotelzimmer zu bieten. Sie erreichen das durch Erstellen meiner ges. gesch.

schalldichten Türen ohne Polster. Auch bestehende Türen können leicht auf Schalldichtigkeit abgeändert werden.

Höllmüller, ZÜRICH, Dufourstrasse 97
Tel. L. 27.34

Zu kaufen gesucht

Silberplatten

runde und ovale, mit den dazugehörigen Ringen, und Säucieren für 6-7 Services. Ferner wäre Käufer von 6 Stück gutehr.

Eisenbetten

Offerten mit äusserstem Preis (Barzahlung) sind zu richten unter Chiffre B L 2836 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eine Geschirrabwaschmaschine?

Wir sind Inhaber des einzigen **Großen Zika-Ehrenpreises mit goldener Medaille** für Geschirrabwasch-, Desinfektions- und Trocknungsanlagen, und **Lieferanten der interessantesten Geschirrabwaschanlagen.**

Wir beraten Sie bereitwilligst und werden auch für Sie eine Lösung finden nach mod. Grundsätzen der Zweckmässigkeit und Hygiene. Komplette Geschirrabwaschmaschinen von Fr.1650.- an mit elektrischer Aufheizung.

Fritz Leopold & Co AG
Thun und Zürich
Bornhaus Schützengasse 21

Fachleute behaupten:



Die modernsten Grossküchenanlagen mit Gasheizung für Restaurants u. Grossbetriebe bauen:
Junker & Ruh, Karlsruhe

JUNKER & RUH
Generalvertretung: Sanitas A.-G., Zürich
für die Schweiz: **KARLSRUHE I. B.**

Eternit
Bedachungen
Äussere Wandverkleidungen
Innenbau
Druckröhren für Wasser- und Jauchelungen
Auto-Garagen

Pommes du Valais
Port 10, brut: 30 50 100kg
Cassis 1er 28.- 30.- 90.- frs.
Reinette 25.- 40.- 78.- ..
France-Roseau 25.- 40.- 78.- ..
Dondainz, Charrat

National-Kassen (occ.)
verkauft mit aller Garantie. Reparaturen schnell u. zuverlässig. Eigene Patentschmelzerei für Kassenrollen. Retournahme der Holzkerne bei Rollenbestellung. M. SING, Kiosbachstrasse 15, Zürich, Telefon Limmat 4512.

PRIMA SEIFEN
SPEZIALSEIFEN, WASCH-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL
liefern vorteilhaft
CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Bei Bedarf in
SITZMOBELN UND TISCHEN
für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc. - Verlangen Sie die erstklassigen u. preiswürdigen Schweizerfabrikate der
A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN
Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

Soeben erschienen:

Handbuch der Hotel-Reglemente

Eine Sammlung von Service-Reglementen für Etagen-, Saal- u. Hallenpersonal, von mehrsprachigen Hausordnungen u. andern Anschlägen für die Gäste, sowie von mehrsprachigen Anschlägen betr. Tennis, Golf, Schwimmbad und Eisbahn.

Die Sammlung ist von praktischem Nutzen nicht nur für Besitzer und Leiter von Hotelbetrieben, sondern speziell auch für Abteilungschefs (Oberkellner, Gouvernanten, Concierges) die öfters in die Lage kommen, Dienstreglemente aufzustellen.

Hospes-Verlag, Gstaad

Versteigerung d. Grand Hôtel in Château-d'Oex

Zweites Angebot

Montag, den 10. November 1930, von 14 Uhr an, im Gerichtssaal in Château-d'Oex.

wird das Konkursamt durch öffentliche Versteigerung (zweites Angebot) verkaufen:

Die der Société Anonyme des Hôtels Bertod gehörenden Immobilien, enthaltend:

Le Grand Hôtel, 100 Betten, gut möbliert, fließendes Wasser. Grosser, schattiger Park, drei Tennis-Plätze, Schlittschuhbahn von 7000 m². Gemüsegarten. Gesamtflächeninhalt 47,607 Quadratmeter. Brandversicherungssumme . Fr. 1,019,900.— Veral-Taxe . . . Fr. 600,000.— Schätzung des Konkursamtes Fr. 500,000.—

Die Verkaufsbedingungen sowie das Kataster-Verzeichnis der Immobilien u. Mobilien-Inventar können beim unterzeichneten Bureau von 8—12 Uhr eingesehen werden. Der Zuschlag erfolgt zu jedem Preis. Zum Besuche Rendezvous 1 Tag zum voraus. Tel. 177.

Château-d'Oex, den 7. Oktober 1930.

Office de Faillites du Pays d'Enhaut: M. Bigler, préposé.

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt

die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen

Strengste Diskretion

Zu verkaufen

Hotel

mit 60 Betten auf 1000 m Höhe im Thunerseegebiet, in sonniger, aussichtsreicher Lage, mit eigen. Wald, Park und Gemüsegärten. Vortreffliche Bedingungen. Anfr. unt. Chiffre EA 2854 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LOCARNO

Zu vermieten gutgehendes

Restaurant u. Pension mit modernem Kino

Sehr günstige Gelegenheit. — Gefl. schreiben an Postfach 1459 Locarno.

Zu verkaufen

In der Nähe von Interlaken, unweit von Bahnhof und Schiffhafen, ist ein bestgehendes

HOTEL

mit 60 Betten, aus Gesundheitsrücksichten günstig zu verkaufen. Gebäudeschätzung 123,800 Fr. Wert des zugehörigen Inventars 40,000 Fr. Kaufpreis Fr. 148,000. Nütiges Geschäft. 30—40,000 Fr. Sehr günstige Gelegenheit für Chef de cuisine. Offerten unter Chiffre O. F. 5633 B. an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Zu verkaufen in

Coldrerio (Tessin)

Terrain ca. 26,000 m², in einem Stück, ev. in Teile. Wunderbare Lage, herrliches Panorama auf ganz Mendrisio u. d. nahe Italien (Comerse etc.). Genossenschaft, Bisbino und Alpen. Höchst fruchtbares Land. 5 Minuten vom Tram Mendrisio-Chiasso. 20 Minuten vom Bahnhof Mendrisio und Bahnhof Mendrisio. Trinkwasser, elektr. Licht. Geeignet für Villa oder Klinik, ca. 400 m ü. M. Sich wenden unter Chiffre JH 4321 an die Schweizer Annoncen A.-G., Lugano.

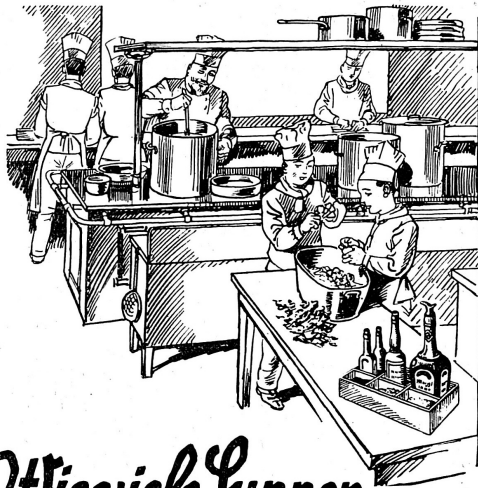
In Furna

(Graubünden) 1400 m ü. M., ein Privathaus zu verkaufen, das Sommer und Winter gut als Fremdenpension

betrieben werden könnte. Schöne, waldrreiche Gegend mit prachtvollen Skigebieten. Sich wend. a. Dr. C. Sprecher, Burgdorf.

Wenn Sie

Hotel-Möblier oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen od. zu verkaufen haben, so lassen Sie sich Annoncen in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.



Wieviele Suppen

auch verlangt werden, wie verschiedenartig ihre Zutaten sein mögen — eines bleibt sich gleich: Maggi's Würze gibt ihnen, wenn sie noch nicht ganz vollkommen sind, die letzte gewünschte Geschmacks-Vollendung. Darum

MAGGI'S WÜRZE



in jede Hotel- und Restaurationsküche!



LACROIX SPEZIALITÄTEN:

getrüffelte GÄNSELEBER-PASTETEN

in Blocks und Dosen

Tafelfertige echte SCHILDKRÖTENSUPPE

und andere exotische Suppen

Zu beziehen durch die schweizer. Hotelbelieferungsfirmen

GÄNSELEBERPASTETEN- UND KONSERVENFABRIK

Eugen Lacroix & Co., A.-G., Frankfurt/M.

Preisliste auf Wunsch kostenfrei

Infolge Kaufs eines grossen Hotels verkaufe ich mein

HOTEL

35 Betten an bester Lage im grössten Kurplatz des Berner Oberlandes, zum Preise von nur Fr. 125,000.— Umsatz dieser Sommersaison Fr. 30,000.—, Anzahlung Fr. 40,000.—, Offerten unter Chiffre N. G. 2507 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Beim neuen Strandbad Locarno ist

Pension

14 Betten (event. auch geeignet für Tea-Room), zu vermieten. Bedingung: käufliche Übernahme des vorhandenen Inventars. Ausk. erteilt Rechtsanwält Dr. Brunner in Locarno.

Tea Room

wird in industr. Ortschaft der franz. Schweiz zu übergeben gesucht. 400 Plätze. Familienverhältnisse halb. Vollständiges Material, Silbercouverts, Klavier etc. vorhanden. Sehr bescheidener Preis. Offerten sub Chiffre P 22554 c. an Publicitas Chaux-de-Fonds.

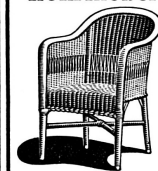
In Gorla

bei Mendrisio und Balerna, ist in schön. Patrizierhaus, in herrl. sonniger Lage,

Wohnung zu vermieten

von 10 Lokalen und Garten. Off. erbeten an Chiffre J. H 4322 Schweizer Annoncen A.-G., Lugano.

Rohrmöbel



von Guenin-Hüni & Cie. Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Kt. Bern) 75 Jahre in Brugg (Aargau) Gegründet 1884. Kataloge

Friturepapiere
Spitzenpapiere
Eispapiere
Papierservietten
Serviettentaschen

Officepapiere in
Bogen u. in Rollen,
diverse Farben

Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

„Enco“-Vorlagen

sind im Hotelgebrauch erprobt!

Unsere waschechten, doppelseitigen Baumwollvorleger sind weltbekannt und seit Jahrzehnten im Gebrauch.

untötlich und hygienisch
niedrige Preislage
moderne Dessins

Alleinverkauf des Erzeugnisses

Neuhauser & Co. St. Gallen

Rosenbergstrasse 8 - Telefon 447



ZU JEDER ZEIT — LÖSCHBEREIT

„PRIMUS“-Feuerlösch-Apparate
aller Art liefern als
Schweiz. Qualitäts-Arbeit

A. G. FÜR TECHN. NEUHEITEN
BINNINGEN-BASEL - TELEPHON BIRSIG 8325.

Schöne Hotelzimmer

THEOPHIL SPORRI

Wandstoffe * Tapeten * Vorhänge, Füsslistrasse 6, Zürich

sind für Sie eine gute Empfehlung und zugleich für Ihre Gäste eine Einladung zum Wiederkommen!

Moderne Tapeten und aparte Vorhangstoffe finden Sie bei mir in unvergleichlich reicher Auswahl. Verlangen Sie bitte kostenlose Offerte und Kollektionen.

On cherche
Personnè expérim. cherche à reprendre bon
Hôtel-restaurant

buffet de gare ou restaurant, jouissant d'une bonne clientèle. Faire offres sous chiffre P 847-1 à Publicitas, Lausanne.

A vendre

hôtel de 1er ordre, ville suisse importante; situation unique: passage et séjour; 75—80 lits; confort moderne. Affaire la plus intéressante pour amateur qualifié. S'adr. par écrit sous chiffres P. 15304 F. à Publicitas, Fribourg.

ZETTLER

LICHTTRUF-EINRICHTUNGEN

für Hotels, Krankenhäuser, Sanatorien, Wohnungen, Geschäftsgebäude, Schiffe, Gefängnisse usw. verbürgen bei geschmackvoller Ausführung und einfacher Montage unbedingte Betriebssicherheit.

TÜRRIEGEL

zum sicheren Ver- und Entriegeln von Hotelzimmer-, Schlafzimmertüren usw. von entfernten Stellen aus.

AUFZUG-FAHRTANZEIGER

mit Leuchtbildern, leuchtendem Zeiger, zeigt Aufenthalt, Fahrt und Fahrrichtung präzise und für den Fahrgast zufriedenstellend an.

ALOIS ZETTLER
ELEKTROTECHN.-FABRIK-G.M.B.H
MÜNCHEN-HOLZSTR.28



mit leichtem, geräuschlosem Gang. Prima Referenzen.

Gehr. Gysi & Cie.
Eisen-Konstruktionen
Baar-Zug

Viandes fraîches de choix
—
Charcuterie fine
—
Conserves de viandes
E. & C^o. Suter
Montreux

Rolladenfabrik A. Griesser A. G. Aadorf

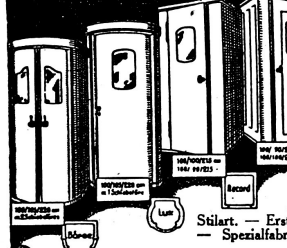


empfehlenswert zur Lieferung von Rolltoren aus Stahlwellblech u. Holz, Stahlwellblech u. Holzrolläden, Rolljalousien, Zugjalousien und Rollläden, Jalousieumkleidungen, Sonnenstoren für Terrassen und Fenster. Bascul-Tore ☛ 57059 für Garagen.

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

„Antiphon“

die patentierten schalldichten Telefon-Kabinen



(Patente Tobler) sind in Originalausführung unerreicht. Billigste bis feinste Ausführungen in jeder Holz- und Stilstil. — Erste Klasse in- und ausländische Referenzen. — Spezialfabrik für Telefon-Kabinen, schalldichte Wandungen und Türen.

„Antiphon“
A. Blaser & Söhne, Verkaufsbureau Zürich 7
Minervastrasse 95 - Telephon Hottingen 38.30

„JAJAG“ - Hotel-Wäscherei-Anlagen



sind leicht zu bedienen und Stromverbrauch blütenweise. Wäsche, größte Schonung des Waschgutes und bedeutende Ersparnis an Zeit, Arbeit, Personal und Waschkosten

„JAJAG“ - Be- u. Entlüftungs-Anlagen

passen sich vorzüglich in das architektonische Gesamtbild ein, sind leicht zu regulieren und gewährleisten den jeweils erforderlichen Luftwechsel ohne Temperaturschwankungen oder Zugerscheinungen.

Erstklassige Referenzen, u. a. „Haus Vaterland“ (Kempinski) Berlin

Ausführliche Druckschriften, fachm. Beratung u. Projektbearbeitung kostenlos u. unverbindlich

J. A. John A.-G. Generalvertretung **Basel**
Güterstrasse 103
Telefon Birsig 5537

Mr. R. A. Williams, Gradué de l'Université de Cambridge, Danehurst, FOLKESTONE, Angleterre, reçoit dans son home un nombre limité de Français qui désirent apprendre à fond et rapidement

la langue anglaise

Situation idéale. Sports, bains de mer, excursions. Recommandé chaleureusement par des hôteliers suisses. 1/2 heure du continent.

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büreau u. Verwaltungsdienst) einschließlich allen Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen! Monat. Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Conciierge od. Liffier

Schweizer, 21 J., perfekt engl., franz. u. deutsch sprech., mit Hotel- u. Liffiererfahrung i. d. Schweiz u. Übersee, wünscht Engagement per sofort od. Wintersaison in vorerstl. Haus irgendwo. Ia. Zeugnisse u. Ref. Gef. Offerten unter Chiffre V 2230 A an Publicitas Aarau.

Bar-Tanzorchester Attraktion

von internat. Ruf, Refraingensang, Stimmung, 3-4 Herren
frei für Wintersportplatz
Ia Referenzen und Kritiken. Zur Zt. Odeon Bar, Basel. Off. an die dort. Direktion, Herrn Robert.

Conciierge

30 Jahre, mit sehr guter Allgemeinbildung und Sprechkenntnis, sowie gediegenen Umgangsformen sucht per sofort Jahres- od. Saisonstelle in mittelgroßem Haus. Gute Zeugnisse u. Ref. Offerten erb. unter Chiffre F B 2786 a. d. Hotel-Revue, Basel 2

Ich suche für meine 17jähr. Tochter, die die Hotelfachschule in Neuenburg absolv. hat, eine Saisonstelle, in erste. Hotel als

Economat-Gouvernante-Aide oder Buffet-Volontärin

Franz. perfekt in Wort u. Schrift, sehr gute Kenntnisse im Intl. sowie auch in der Kolonialwaren-Off. sind zu richt. an Al. Gstrein, Hotel Krone, Dietikon.

Mithille und Stütze

in gutes Hotel bei besch. Ansprüchen. Familienanschluss erwünscht. Referenzen zu Diensten. Offerten erbitte an: Hildr. Schatzmann, Hotel Kastanienbaum bei Luzern.

Mitarbeiter (in)

Hoteller mit Sommergeschäft wünscht ein gutgehendes, noch sich entwickelndes Sommer- u. Wintersaisonhotel zu übernehmen. Er sucht als Mitarbeiter: **Chef de réception-Directeur, Küchenchef, Conciierge, Gouvernante, Obersaaltochter.** Interessenten mit vertieftem Charakter, auf eine Dauerstellung reflektieren und Fr. 15-25 Mille einlegen können, wollen sich melden unter Chiffre S E 2845 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. Das Geld wird durch Hypothek auf dem betreffenden Hotel sichergestellt.

Sekretär-Caissier

Aide-réception, Stütze d. Prinzipals, sucht Vertriebsposten im In- oder Ausland (Wintersaison oder Jahresstelle), seit 2 Jahren abwechselungsweise als Journalist und Chef de réception-Caissier in Großhotel Grubünden tätig. Guter Korrespondent in den drei Hauptsprachen. Sehr gute Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Alter 24 Jahre. Gef. Offerten unter Chiffre A B 2839 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier

30 Jahre, welcher in allerfeinsten Konditoreierzeugnissen und Süßspeisen, in grosser Auswahl, Erstklassiges leistet, sowie mit Eis- u. Caramelarbeiten bestens vertraut ist, sucht Stellung auf Saison. Offerten erbitte unter Chiffre K. O. 2838 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Conciierge, Conducteur

25 Jahre, bestens empfohlen, mit guten Umgangsformen, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an A. Meier, Villa Guidi, Lugano.

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leicht-fasslicher Methode durch brieflichen Fernunterricht mit Aufgaben-Korrektur. Erfolg garantiert. 1000 Referenz. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern Nr. 80 Prospekt Gasse Rückporto.

Egypte Alexandrie

Fin de bail, cherche Société ou directeur avec caution pour location premier hôtel de la ville, meuble, meilleure clientèle. Ecrite: Propriétaire Bolte post. No. 1, Alexandrie.

Brighton

Malvern House dreimonatlicher Kursus engl. Sprache. Ausländische Referenzen. Bester Erfolg. Kursus mit voller Pension wöchentlich 2.2.13.- E. Marilj, 33 Regency Square, Brighton.

irrigateurs

lebhaftem, verbandstüchtigen, fiebermischer und alle übrigen sanitätsartikel, prelatino 10 auf Wunsch gratis und verschlossen. zuumwaren

P. Hübscher
Zürich, Wühre 17

2 Schweizer, 27 u. 28 J., z. Zt. im Ausl. in ungekünd. Stellung tätig, suchen per Gelegenheit Jahresstellung, eventl. Saison als

Saucier und Rotisseur

In. Zeugn. v. In- u. Ausl. stehen jederzeit zur Verf. in Gr. mit größtem Luxusdampfer der H. A. L. (Weltreise), ab 22. Nov. 1. Hbg. Gen. Off. mit Gehaltsang. an: A. Dürr, b/ Grabars, Hamburg, Bethesdastr. 27, III.

Körper- u. Schönheitspflege

Praktische kosmetische, sanftere und hygienische Artikel, gegen 30 Rp. für Spasio, diätet. verschlossen. Casa Dara, Riva 420, Gen.

Secrétaire od. Aide-réception

sucht Engagement auf Wintersaison in erstkl. Haus. Deutsch, Englisch u. Franz. Selbständig in Buchhaltung und Korrespondenz. In- oder Ausland. Gef. Offerten unter Chiffre PA 2807 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Wintersaison ins Berner Oberland:

- 1 I. Aide de cuisine
- 1 II. Aide de cuisine
- 1 Kaffeeköchin
- 1 Casseroller-Heizer
- 2 Zimmermädchen
- 1 I. Saaltöchter
- 3 Saaltöchter
- 1 Buffetlehrtöchter

Gef. Offerten unter Chiffre ZN 2853 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND Grundl. Sprachunterricht

in behaglichem Hause, 1 Minute vom Meer. Zimmer, Pension und Unterricht pro Woche 40 Shillings. W. THICKE, Granville House, 21, Canterbury Road, MARGATE (England).

Winterwächter

in Berghotel sucht solider, arbeitsfreudiger Mann, gesetzl. Alters Stelle. Offerten u. Chiffre A. S. 2826 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, solider Mann sucht Stelle in Hotel als

Frausbursche

Von Beruf Polsterer und Tapezierer. Offerten unter Chiffre A 52447 Q an die Publicitas, Basel.

Directeur

Suisse français, 36 ans, actuellement directeur grand hôtel étranger, cherche situation indépendante Suisse ou étranger. 4 langues, très actif et connaissance approfondie de l'hôtellerie et de la clientèle internationale, excellentes références. Ecrite sous chiffre O R 2777 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

ENGLAND

Ecole internationale gegr. 1900
Garantire durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und Familienleben zugesichert. - Prospekt und beste Referenzen durch

A. H. Cutler, Principal, Horse Bay (Kent).

Can you speak english?

Haben Sie sich schon überdacht, was Sie verlieren, wenn Sie die englische Sprache nicht beherrschen? Besuchen Sie einen Sprach- u. Korrespondenzkurs der Union Helvética Schule I, Gerrard Place London W. I. Diplom. Lehrer. Eintritt jeden 1. und 3. Montag des Monats. Prospekt und weitere Auskunft bereitwillig durch den Sekretär Herrn A. Finger.

Tücht. Köchin

entremets- und pâtisserieskundig
sucht Stelle
Offerten unter Chiffre OF 351 D an Orell Füssli-Annoncen, Davos.

DIRECTRICE

ev. auch als Sekretärin od. Gouvernante. Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre E E 2809 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochvolontär

nicht unter 17 Jahren als Austausch f. jungen Koch in Jahresstell. od. f. Winter- oder Südkrankheit. Etl. offener Hotel-Restaurant Wacker, Wiesbaden.

Portier

sprachgew. der 4 Hauptspr., m. eig. Unif., wünscht Stelle in Jahresstell. od. f. Winter- ev. als Nachportier. Eintritt, ev. Off. unter Chiffre D H 2835 an Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretär-Volontär

in größerem Hotel. — Offerten unter Chiffre Q 3218 Ch an die Publicitas A.-G., Chur.

Englische Sprachschule

Das beste Institut in London für Hotelangest. beid. Geschl. zur Erlernung der engl. Sprache. Preis £ 30 für 10 wöchtl. Kurs mit voller Pension, Einzelzimmer mit fleiss. Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung. Unterr. nur durch erstkl. engl. Sprachl.

Mansfield School of Languages, 6, Micoil Road, London N. W. 10.

Küchen-Kontrollen • Keller-Kontrollen
Menu-Bücher • Bar-Kontrollen • Salair-Bücher
Garage-Kontrollen • Personal-Kontrollen
Zimmermob.-Kontrollen • Mobilien-Inventare

Alles kleine, handliche und doch langhaltende Bücher nach eigenem, aus jahrelanger Praxis hervorgegangenen Schemas. Wo nötig, liegt Führungs-Anleitung bei. Auf Wunsch auch persönliche Einführung. — Ansichtsendungen bereitwillig.

E. Rügger, Weesen.

Arosa/Altein, den 18. Oktober 1930.

Todes-Anzeige

Tieferschüttet teilen wir Ihnen mit, dass unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Wieland-Brunold Hotelier

heute morgen nach kurzer Krankheit, unerwartet rasch, sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Wieland-Brunold, Gattin
Peter und Martha Wieland-Fretz, Zürich
Werner Wieland und Braut
Conrad u. Lilly Meier-Wieland und Kind
Luzi Brunold-Voegeli und Familie, Arosa
Dr. med. H. Wieland u. Familie, Vitznau
nebst übrigen Anverwandten.

Die Bestattung fand Dienstag, den 21. Oktober 1930, nachmittags 2.30 Uhr in Arosa statt.

Leidzirkulare wurden nur nach auswärts versandt.

Auserlesene Ostschweizer Weine

liefert vorteilhaft der

Verband ostschweiz. landwirtschaffl.
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Lieferung mod. Hotelzimmer

zu interessanten Preisen
mit weitgehender Garantie

Möbel-Wirth

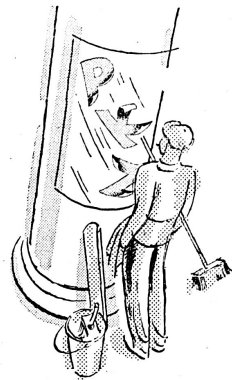
Basel

Thiersteinallee 33 Tel. Safran 3572

Tafelkunsfhonig

„Wolvowe exquisit“

für den sorgnierten Frühstückstisch. Verlangen Sie ihn bei Ihrem Grossisten od. direkt beim Fabrikanten
C. Hünzemer, Wolvowerwerke, Pfiffikon (Kt. Schwyz) Tel. 13 Verlangen Sie bemust. Offerte!



DER PLAKATMANN

macht sich so seine Gedanken: Wieder klebt ein neues Plakat und zwingt jedermann, daran zu denken, dass nun der Herbst mit Nebel, kaltem Wind und Wetter da ist. Sogar mich fängt es zu frieren an, der ich doch gar nicht empfindlich bin Es wird schon richtig sein, wenn PKZ durch sein Plakat sagt: Es wird kälter, kleide dich wärmer!

PKZ-Veston-Anzüge . Fr. 60.— 70.— bis 190.—

PKZ-Misaison-Mäntel Fr. 58.— bis 190.—

PKZ-Wintermäntel . Fr. 60.— 70.— bis 190.—

BURGER-KEHL & CO

Basel, Bern, Biel, Davos-Platz, Genève, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen, Winterthur, Zürich 1 u. Zürich 4



Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!



Alles was die Hotel-Küche benötigt

an auserlesenen Lebensmitteln, feinen Delikatessen, an Wild, Geflügel, Fischen, Konserven, führen wir in unseren Gross-Küchenräumen und Spezial-Kellereien. Unsere Spezialität seit Jahrzehnten ist der rasche zuverlässige Dienst für Hotels. Dazu erlauben uns die grossen Umsätze die bekannt günstigen Preise für gute ausgesuchte Qualitätsware, die der Hotelier für seine Kalkulationen so sehr schätzt. Nie aber sind wir billig auf Kosten der Qualität.

Christen versorgt Sie

jederzeit mit allem, was Sie benötigen. Verlangen Sie von uns Spezial-Angebot, sagen Sie uns, was Sie erwarten, wie Ihnen am besten gedient ist. Jeder persönliche Wunsch wird nach Möglichkeit erfüllt und jede Anfrage, ob gross, ob klein, wird mit grösster Sorgfalt ausgeführt.



Christen A
BASEL-Heumattstrasse 21
Das grosse Lebensmittelgeschäft
Delikatessen-Comestibles



La plus
ancienne maison
suisse

Fondée en 1811

ROHR MOBEL

Aparte Modelle in nur prima Qualität

Hubschmied & Lanz
Murgenthal

AT. SCHNYDER

Kochfett Kraft



in
Gratis-
Ständern
und
Wannen

Fr. 3.50 per kg

FABRIKANTEN: STUSSY & CO ZÜRICH
AKTIENGESELLSCHAFT



Martin Geschirr- Waschmaschinen

In vielen hundert Betrieben seit Jahren bestens bewährt, bringen bedeutende Ersparnisse der Betriebskosten. Verlangen Sie unverbindliche Offerte und kostenlosen Besuch eines beratenden Fachmannes.

K. Martin, Offenburg
(Baden)
gegründet 1865

Vertreter an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes

Le fournisseur d'hôtels est en danger

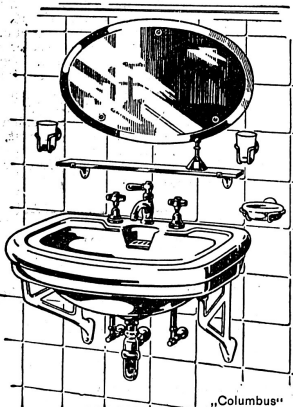
d'être dépassé par la concurrence
s'il ne fait pas de la publicité.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires